

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 59.

Sonntag den 10. März 1889.

VII. Jahrg.

Moltkes 70jähriges Dienstjubiläum.

Generalfeldmarschall Graf Moltke beging gestern sein siebenzigjähriges Militärdienstjubiläum. Seinem bescheidenen Sinne entsprechend entzog sich der greise Schlachtenkenner nach Möglichkeit unmittelbaren Ovationen; wie aber hätte er sich den Rundgebungen der Anerkennung seiner hohen Verdienste ganz entziehen sollen! Sind doch die Verdienste Moltkes derart, daß sie auch die Parteilichkeit nicht zu schmälern vermag.

Se. Majestät der Kaiser sandte dem greisen Feldherrn mit einer ungemein anerkennenden Ordre seine von R. Vegas modellierte Bronzestatue, die den Herrscher in der Uniform der Gardehusaren mit übergeworfenem Atila darstellt. Die Kaiserin Augusta widmete dem Jubilar die Statuette ihres hochseligen Gemahls, des Kaisers Wilhelm I. In dem beigefügten Handschreiben sprach die Kaiserin mit ehrenden Worten Dankbarkeit und herzlichste Glückwünsche aus. Von der Kaiserin Friedrich traf aus Kiel ein Glückwunschtelegramm ein. Auch Prinz und Prinzessin Heinrich gratulierten telegraphisch. Der Großherzog von Baden verlieh dem Jubilar den Orden der Treue in Brillanten. Der König von Sachsen, der Prinzregent von Bayern, der König von Württemberg, der Großherzog von Oldenburg und der Herzog von Sachsen-Altenburg sandten huldvolle Handschreiben, der Kaiser von Oesterreich, der Prinzregent von Braunschweig, der Großherzog von Weimar, der Fürst zu Schaumburg-Lippe und der Fürst Heinrich XXII. von Ruß j. L. drückten telegraphisch ihre Glückwünsche aus. Auch Herzog Einar von Oldenburg und Landgraf Alexis von Hessen übermittelten in herzlichem Handschreiben dem Jubilar Gefühle inniger Hochachtung, während dem Erbprinzen und der Erbprinzeßin von Meiningen, vom Erbgroßherzog von Baden, von der Herzogin Vera von Württemberg, vom Statthalter Fürsten zu Sibirsk und vom Prinzen Ruß aus Wien längere Telegramme einliefen. Die Offiziere des Generalstabes verehrten dem Jubilar eine kostbare Truhe mit ihren Bildern.

Unter den ungemein zahlreich eingegangenen Adressen sei an erster Stelle die der Stadt Berlin erwähnt. Auch die Gewerbestadt Pachtin gedachte des Tages. Ueberaus kunstvoll ausgestaltet war die Adresse der Stadt Schweidnitz. Die Stadt Köln übersandte eine prachtvolle Blumentafel mit dem Spruch: „Erfüllt wägen, dann wagen.“ Weitere Adressen gingen aus Leipzig, Lübeck, Worms, Gladbach und Stargard ein. Auch der bayerische Generalstab und alle Korpskommandeure der Armee gedachten des Tages, ebenso der österreicherische Generalstab, der ein Glückwunschtelegramm übermittelte. Das russische Njassanische Regiment entbot seinem Chef nicht minder herzlichsten Glückwunsch, selbst aus Port Said von der Kreuzerregatte „Moltke“ ein Telegramm ein. Den vielen Kriegervereinen, welche die Gelegenheit ergriffen, dem Helben Huldigungen darzubringen, hatte sich auch der Verein deutscher Soldaten in Dössa angeschlossen. Das 9. Regiment widmete dem Jubilar das Manuskript der neuen Regimentsgeschichte, gleichzeitig erfolgte die Uebersendung eines neu komponierten Armeemarsches, der des Jubilars Namen tragen soll. Die Akademie der Wissenschaften ließ ihrem Ehrenmitgliede eine kostbare Adresse übermitteln.

Das leidige Geld.

Erzählung von Hermann Frank.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Habe jetzt eigentlich keine Zeit, mein Lieber,“ gab der ruhig dastehende Hartung zur Antwort. „Bin vollauf beschäftigt; inbess — was wünschst du?“

„Ich möchte dem gnädigen Herrn das Inventar des Gutes übergeben und Rechnung ablegen.“

„So, so,“ erwiderte der den Ablatern scharf auf die Finger sehende Hartung zerstreut, „ei nun, es wird ja wohl Alles in Ordnung sein — Pöb Element, die Nothriegel kommen in das zweite Regal, wie oft soll ich Euch das sagen! — Ja, also mit dem Inventar und der Rechnungsablegung hat's Zeit.“

Der Inspektor blickte verwundert auf seinen neuen Herrn. „Giebt's sonst noch etwas?“ fragte der Letztere.

„Ja,“ lautete die Antwort. „Es sind verschiedene Ackergeräthschaften anzuschaffen, auch möchte ich den gnädigen Herrn wegen einiger landwirthschaftlicher Maschinen befragen, die uns mit neuer Konstruktions.“

Hartung fuhr sich durch das Haar. Landwirthschaftliche Maschinen — was verstand er davon? „Sind denn die Dinger so wichtig?“ fragte er verdrießlich, und da der Inspektor bejahte, sagte er hinzu: „Nun, so kaufen Sie das Zeug.“

„Und wegen der Inventur und des Rechnungsab-“

„Ein andermal,“ fiel Hartung ärgerlich ein, „Sie sehen ja, daß ich jetzt keine Zeit habe.“

Der Inspektor verneigte sich und ging seines Wegs. Er hatte von Tag zu Tag, doch der gnädige Herr ließ sich auf der Gute nicht blicken; er inklinirte nicht für Landwirthschaft, Stallgeruch unerträglich. Vielleicht entschloß er sich im Laufe des Winters dazu, nach dem Gute zu sehen; jetzt mußte man die schöne Herbstzeit zu idealen Dingen benutzen. Da die

Auch von privater Seite ehrte man den Jubilar; so sandte u. A. Ottomar Anshütz eine interessante Folge von Momentaufnahmen.

Politische Tageschau.

Eine Berliner Zuschrift der „Wiener Polit. Korresp.“ demontirt die Nachricht, daß Deutschland den Paßzwang auf die schweizer Grenze ausdehnen wolle.

Der Reichskommissar für Ostafrika, Hauptmann Wismann tritt, wie aus Kairo gemeldet wird, in nächster Woche die Weiterreise an. Es dürfte demselben bis dahin gelungen sein, ungefähr 300 schwarze Rekruten anzuwerben.

Ueber einen neuen Zwischenfall in Ostafrika berichtet ein Londoner Telegramm von vorgestern: Nach einer Nachricht aus Sansibar vom heutigen Tage langte gestern eine Araber-Djau von Maskat in Timoranga an. Sie meldet, daß sie von einem deutschen Boote angehalten wurde, aber einen Paß erhielt. Sie wurde indeß zum zweiten Male angehalten, wobei die Deutschen auf sie feuerten, so daß der Kapitän getödtet wurde. Gestern Abend herrschte in Sansibar große Aufregung. Zahlreiche Scharen von Mhasuri-Arabern versammelten sich vor dem Palast, Rache fordernd. Der Sultan verwies die Araber an den deutschen Konsul.

Die „Schlesische Ztg.“ registriert „unter allem Vorbehalt“ folgende ihr zur Verfügung gestellte Privatmeldung: Nach vergeblichen Verhandlungen mit König Mataafa auf Samoa wurde dessen befestigtes Lager von den Deutschen beschossen. Der Kommandant des amerikanischen Kriegsschiffes protestirte dagegen und schoß, als dieser Protest unberücksichtigt blieb, der „Olga“ eine Granate in das Zwischendeck. Die vor Anker liegende „Olga“ drehte dem Amerikaner das Heck zu und sprengte das amerikanische Kriegsschiff durch einen Torpedoschuß in die Luft. — Die Nachricht erscheint durchaus ungläubhaft, da sie sonst nicht in Form einer Privatmeldung ihren Weg in ein schlesisches Provinzialblatt genommen hätte; der Vorbehalt der „Schles. Ztg.“ ist deshalb nur angebracht.

In englischen Blättern war wiederholt behauptet worden, der abgesetzte König von Samoa Malietoa sei von den Deutschen schlecht behandelt worden und die englische Regierung sei deshalb bei der deutschen Regierung vorstellig geworden. Im englischen Unterhause erwiderte nun der Unterstaatssekretär Ferguson auf eine Interpellation betreffs Samoa, seines Wissens nach sei Malietoa von den Deutschen stets gut behandelt worden. Die englische Regierung habe den Deutschen nie diesbezüglich Vorschläge gemacht, bestige auch kein Recht dazu.

In mehreren Blättern ist von der Einsetzung eines Schiedsgerichts in der Samoafrage die Rede. Ein solcher Vorschlag ist indeß von keiner der drei beteiligten Mächte gemacht worden; die Entscheidung bleibt der in Bälde zu erwartenden Samoakonferenz überlassen.

Das Befinden des Bischofs von Passau, der bereits die Sterbefakramente genommen hatte, hat sich wieder gebessert.

Das neue italienische Kabinett ist nach den bisherigen Meldungen wie folgt zusammengesetzt: Crispi Präsidium,

Gattin sich damit nicht einverstanden zeigte, so wälzte Hartung die unbequeme Last von sich, indem er äußerte: „Dann über-nimm Du die Aufsicht des Gutes. Das paßt auch viel besser für eine Frau.“ Die einsichtsvolle Gattin that es, — ach, und sie verstand von Oekonomie doch so wenig, wie ein neugeborenes Kind!

Sein volles Interesse schenkte Hartung dem Park. Er fand ihn ganz wundervoll, gleichwohl hielt er einige Abänderungen in der Anlage für geboten. Natürlich wollte er mit denselben erst im nächsten Frühjahr beginnen, aber er zog jetzt schon mehrere Fachleute aus der Residenz zu Rathe, die ihm sehr kostspielige Entwürfe vorlegten.

Hartung nahm sich vor, die Pläne während des Winters aufmerksam zu studiren. Gegenwärtig beschäftigten ihn die Arrangements zu einem großen Gartenfeste, das er, zur Feier seines Einzugs auf Friedas-Ruhe, veranstalten wollte. Die Trauerzeit war für ihn vorüber, denn seit dem Tode der Schwester waren über sechs Wochen verstrichen und man mußte das prächtige Herbstwetter ausnützen.

Um Gäste war die Familie nicht verlegen, man zählte bereits eine Menge neuer Bekannter, theils Gutsnachbarn, theils Bewohner der nahen Residenz, zu denen selbstverständlich auch Frau Rüdiger mit Magda und die Rentiersfamilie Jordan gehörten.

Nach vielfachen Berathungen, an denen auch Thekla theilnahm, war endlich das Programm für das Fest entworfen, und nach Beendigung der Vorarbeiten ergingen die Einladungen.

Der feierliche Abend erschien, begünstigt vom schönsten Wetter. Der Park war in einer geradezu feenhaften Weise illuminiert und erregte die Bewunderung der anlangenden Gäste, unter denen sich auch ein feuriger, aber noch hartlocher Fährnich befand, den sämtliche junge Damen sofort in Beschlag nahmen.

Magda machte eine rühmliche Ausnahme, sie blieb bei der Mutter, mit welcher der Hausherr einige Reden wechselte; er hätte seinem gleichfalls anwesenden Sohne gern den Gefallen gethan und mit der Dame noch länger geplaudert, aber einmal erlaubte es seine Zeit nicht — die ja allen Gästen gehörte —

Innere und Auswärtiges, Zanardelli Justiz, Miceli Ackerbau, Bertole Viale Krieg, Bru Marine, Gioletti Schatzmeister, Seis mit Doda Finanzen, Finali Arbeiten, Lacava Post und Telegraphie, Baccelli Unterrichts.

Dem „Journal des Débats“ zufolge beschloß der französische Ministerrath die Aufhebung der Verbannung des Herzogs von Numale. Der Herzog wird künftig auf Schloß Chantilly wohnen und jeder Politik fern bleiben.

Der französische Kriegsminister, Freycinet verweist durch ein Rundschreiben die kommandirenden Generale auf die Verordnungen vom 17. Februar 1845, vom 5. Juli 1884 und vom 10. September 1888, welche die Zugehörigkeit von Militärpersonen zu jeglicher, nicht besonders vom Kriegsminister genehmigten Vereinigung verbieten. — Unter dem Vorgeben einer Konzert-Aufführung waren vorgestern Abend an 1000 Mitglieder der Patriotenliga in Neuilly versammelt. Unter Anderen sprachen Laur und Laguerre. Zur Täuschung der Polizei wurde zeitweilig Klavier gespielt. — Die seit sechs Wochen strikenden Weber in Nordfrankreich nehmen plötzlich eine drohende Haltung an: 3000 derselben bedrohten vorgestern in Armentieres Leben und Eigenthum der Arbeitgeber.

Die französischen Blätter bringen theilweise sehr ausführliche Berichte über das Fest des Botschafters in Berlin, Herbette, daß Se. Majestät der Kaiser mit seiner Gegenwart beehrt hat. Sie wollen in der That, daß zum ersten Male seit 1883 ein Deutscher Kaiser beim französischen Botschafter speiste, ein Anzeichen für eine gewisse Beruhigung in den deutsch-französischen Beziehungen erblicken und heben hervor, daß Herbette es in letzter Zeit verstanden habe, sich beim Hofe und in der Berliner Gesellschaft eine gute Stellung zu schaffen. Se. Majestät sei ungemein lebenswürdig gegen den Gastgeber gewesen und habe seine Anwesenheit über die ursprünglich festgesetzte Stunde verlängert. Mit Beruhigung vernahmen sie auch, daß der Kaiser nicht nur ohne Widerstreben, sondern mit sichtbarem Wohlbehagen französischen Champagner getrunken habe, wodurch die in Frankreich allgemein geglaubte Mär widerlegt sei, daß Kaiser Wilhelm ein Gelöbniß abgelegt habe, nie wieder französischen Schaumwein zu trinken, es sei denn in Frankreich selbst.

Ein neues Pariser Patriotenblatt „Clairon“ wettet gegen den Justizminister Thévenet, weil er „Bismarck die Namen der Elsaß-Lothringer, die Mitglieder der Patriotenliga seien, ver-rathen wolle.“ Auch der Berliner Botschafter Herbette ist kein Mann nach dem Herzen der Patrioten, er begehrt das Verbrechen, den Deutschen zu sich in's Haus zu laden; denn „der Deutsche Kaiser“, erzählt der „Clairon“ seinen Lesern, wollte dem demüthigen Botschafter Frankreichs seine Zufriedenheit über die Maßregeln gegen die Patriotenliga ausdrücken!

In Belgien bereiten mehrere konservative Abgeordnete einen Antrag auf Erhöhung des Effectivbestandes der Armee auf 175 000 Mann vor.

Im englischen Unterhause brachte am Freitag der erste Lord der Admiralität, Lord Hamilton, den Antrag auf Herstellung von 70 neuen Kriegsschiffen ein, deren Fertig-

und sodann fand er an der schlichten, etwas hausbackenen Dame kein Wohlgefallen. Umso herzlicher schloß sich seine Gattin Frau Rüdiger an, und auch Magda fand Unterhaltung genug, denn Kurt verweilte beständig an ihrer Seite.

Ziemlich abseits von dem gesellschaftlichen Treiben saß Jordan mit seiner ebenso schönen als lebenswürdigen Frau. Vergebens suchte sie ihn seinen trüben Gedanken zu entreißen und zu bewegen, an dem fröhlichen Feste theilzunehmen. „Mische Du Dich unter die lachende Menge,“ gab er mißmuthig zurück, „ich passe heute nicht zu heiteren Menschen.“

„Es ist Dein trauriger Jahrestag,“ erwiderte Frau Jordan mitleidig. „Du solltest Dich der Melancholie nicht so hingeben.“

Der Rentier machte eine abwehrende Bewegung. In diesem Augenblick sprang sein Töchterchen Alice heran, ein munterer Backfisch mit lang herabhängenden, blonden Haaren, die sie, gleich einer Mähne, von Zeit zu Zeit nach rückwärts schüttelte.

„Denke Dir, Mama,“ rief sie mit unterdrückter Stimme, während sie das erhitzte Köpfchen an die Schulter der Mutter lehnte, „der Herr Fährnich — 's ist ein Herr von — schneidet mir die Cour.“

„Aber Alice,“ entgegnete tadelnd Frau Jordan, „was ist das für ein Ausdruck?“

„Ist er falsch?“ gab Alice verwundert zurück. „Die andern Mädchen haben es mir so gesagt.“

„Der junge Herr erweist Dir Artigkeiten, — das ist besser ausgedrückt.“

„Sage mal, Mama,“ fuhr die Kleine heimlich fort, mit den Armbändern der Mutter spielend, „nicht wahr, nun wird der Herr von — der Herr Fährnich nächsten Sonntag wohl kommen und beim Papa um meine Hand anhalten?“

„Aber Kind, was fällt Dir ein?“ lachte Frau Jordan und selbst über die ernstigen Züge des Gatten glitt ein Lächeln. „So schnell geht das doch nicht.“

„Nein?“ versetzte Alice tiefbetrübt. „Das ist aber schade.“

„Ihr Beide seid noch viel zu jung,“ sagte Jordan, „um an eine Heirath denken zu können.“

stellung innerhalb 4 1/2 Jahren erfolgen soll; die Kosten dieser Bauten werden auf 21 1/2 Millionen Pfund Sterling veranschlagt. Dieselben sollen nicht auf dem Anleihewege, sondern durch Steuern gedeckt werden. Gebaut sollen werden 8 Schlachtschiffe erster und zweiter Klasse, 9 Kreuzer 1. Klasse und 29 kleine Kreuzer der Klasse Medea, vier Kreuzer der Pandoraklasse und 18 Kanonenboote für Torpedos.

In London hat sich eine englische Kompagnie zur Erforschung und späteren Annexion des Territoriums östlich von Matabelaland gegen die westliche unklar festgestellte portugiesische Grenze des Zambezi-Gebiets und unter dem Schutze der englischen Regierung gebildet.

Die Reise Milans zum Kaiser von Oesterreich ist wieder fraglich geworden, da der rasche Entschluß der Abdankung trotz der freundschaftlichen Abmachung in Wien verstimmt. Jedenfalls erfolgt die Abreise Milans aus Belgrad erst nach vollständiger Instruktion der Regentenschaft und des Kabinetts. Der junge König Alexander kündigte vorgestern seiner Mutter seine Thronbesteigung an, Königin Natalie, zur Zeit in Palta, antwortete mit einem längeren Glückwunschtelegramm. Man befürchtet von ihr keine politische Intrigue, welche nur dem einzigen Kinde schaden würde. Die Regentenschaft wird heute oder morgen die Skuptschina zu einer außerordentlichen Tagung einberufen. Eine der ersten Aufgaben der neuen Regierung wird in der Herstellung des Gleichgewichts des Budgets bestehen. Das stehende Heer soll um die Hälfte vermindert und hiermit Ersparnisse von 7 Millionen Franks erzielt werden. Die Gesandten der verschiedenen Mächte warten ihre Akkreditive beim neuen König ab, um sich diesem alsdann in corpore vorzustellen.

Der neue serbische König Alexander I. ist gegenwärtig erst 12 Jahre alt. Es heißt, daß die Regentenschaft bis zur Großjährigkeit desselben, welche vom König Milan für August 1891, also bis nach erreichtem 15. Lebensjahr festgesetzt sein soll, dauern werde.

Aus Bukarest kommt die Nachricht, daß sieben ehemalige Offiziere, an ihrer Spitze Gruess und Bendorow (dieselben, welche f. B. den schändlichen Verrath an den Fürsten Alexander ausführten und seitdem verbannt waren), durch Bukarest nach Braila gereist sind. Die bulgarische Regierung traf Vorsichtsmaßregeln.

Aus dem Bericht des französischen Admirals Dely über die Beschießung von Sagallo geht hervor, daß dem freien Kosaken Atschinow angekündigt wurde, die Beschießung werde in zwei Stunden beginnen. Tatsächlich gab der Admiral eine Frist von drei Stunden. Die Mitglieder der Mission, die keinen Widerstand entgegensetzen wollten, hatten also Zeit genug, sich in Sicherheit zu bringen. Als nach einigen Kanonenschüssen eine weiße Flagge aufgezogen ward, wurde das Feuer sofort eingestellt. Der an Land gesandte Offizier stellte fest, daß Atschinow die Frauen und Kinder gezwungen hatte, im Fort zu bleiben. Die Einschiffung der Expedition hat in Suez ohne Zwischenfall stattgefunden.

Ein Telegramm des „Standard“ aus Shanghai von vorgestern zufolge hätten sich bei der Thronbesteigung des jungen Kaisers in ganz China Anzeichen größerer Feindseligkeit gegen Ausländer bemerkbar gemacht. Von der chinesischen Garnison in Chefoo wurde sogar ein Angriff auf die dortige Fremdenkolonie befürchtet und sei die britische Korvette „Mutine“ zum Schutze der Europäer dorthin entsandt worden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

30. März, Sitzung vom 8. März.

Haus und Tribünen sind mäßig besetzt; am Ministerische: Minister des Innern Herrfurth, Finanzminister Dr. v. Scholz und Kultusminister Dr. v. Goller nebst Kommissarien.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung nach 11 1/4 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Heranziehung der Fabriken u. s. w. mit Präzisionsleistungen für den Wegbau in der Provinz Schlesien; nachdem Abg. Mooren (Centrum) den Wunsch nach Vorlegung eines gleichen Gesetzes für die Rheinprovinz noch in dieser Session ausgesprochen, wird die Vorlage in unveränderter Fassung

Der Kleine wollte dieses Argument nicht recht zu Sinne und mit einem ungläubigen Blick sah sie auf die Mutter, welche sanft über ihr schönes Haar strich.

„Hast Du Dich denn auch schon mit der Tochter des Hauses näher bekannt gemacht?“ fragte die Mama.

„Oh, wir sind bereits Freundinnen.“

„So gefällt Dir Thekla also?“

„Ach ja, — weißt Du, sie ist ein bißchen oben hinaus, sonst aber ganz gut.“

„Was willst Du damit sagen, Kind?“

„Um,“ begann die Kleine, das Stumpfnäschen rümpfend,

„sie zieht mich auf, von wegen des Fähnrichs, und sagte, mit einem so — ach, ich mag es gar nicht wiederholen, es war etwas von grün dabei — kurz und gut, mit so einem gäbe sie sich gar nicht ab, sagte sie. Unter einem Major thäte sie es überhaupt nicht. Das war doch recht dumm, nicht wahr, Mama? Denn wenn einer Major ist, dann ist er doch schon ganz alt.“

„Du bist ein Plaudermäulchen,“ fiel lächelnd die Mama ein und küßte ihren Liebling auf den rothigen Mund.

Jetzt erschollen die Klänge einer Militärmusik, die Peter

Hütung für das Fest extra bestellt, und das glückliche Mädchen riß sich mit den Worten von der Mutter los: „Himmel, die Polonaise beginnt und der Fähnrich hat mich engagirt!“

In der That nahm für die junge Welt das Tanzvergnügen jetzt seinen Anfang. Den vielen Ueberraschungen, welche Peter Hartung seinen Gästen bereits geboten, folgte eine neue. Inmitten eines kleinen, im Park gelegenen Sees war ein Rahn verankert, der, mit zahlreichen Lampen geschmückt, die Musiker barg. Die gleichfalls mit bunten Papierlaternen versehenen Paare umkreisten im Polonaisenritt den Teich, dabei zum öftern gewundenen Pfaden folgend, die in bengalisch beleuchtete Boskets führten, bis zum Schluß des Tanzes ein Brillantfeuerwerk der dunklen Wasserfluth entstieg.

„Sämmtliche Gäste brachen in ein begeistertes Bravo aus, das dem feinsinnigen Geschmack des splendenen Wirthes galt, der mit glücklichem Lächeln die Unmenge von schmeichelhaften Komplimenten entgegen nahm.

(Fortsetzung folgt.)

definitiv genehmigt. Dann folgte die dritte Beratung der Novelle zum Schulkastengesetz vom 14. Juni 1888. Nach längerer General- und Spezialdebatte, in welcher die nationalliberalen und freikonservativen Mitglieder die Gründe dafür entwickelten, weshalb sie jetzt der Regierungsvorlage zustimmen geneigt seien, wurde zunächst ein Antrag der konservativen Partei, in Nr. 1 des Artikels I der Beschlüsse zweiter Lesung „für die Stelle eines alleinstehenden sowie eines ersten ordentlichen Lehrers“ statt 450 Mark zu setzen: „500 Mark“, in namentlicher Abstimmung mit 239 gegen 114 Stimmen angenommen. Dann wurde der übrige Theil des konservativen Antrages: in Nr. 2 für die Stelle eines ordentlichen Lehrers und einer ordentlichen Lehrerin statt 350 bzw. 250 Mark zu setzen: „300 bzw. 150 Mark“, sowie der Rest der Vorlage und schließlich der Gesetzentwurf im Ganzen mit Majorität angenommen. Es wurde zunächst die Beratung des Etats des Kultusministeriums bei dem Titel 27 Kapitel 121 (Elementarschulwesen) fortgesetzt. Dieser Titel wirkt für Besoldungen und Zuschüsse für Lehrer, Lehrerinnen, insbesondere auch zur Gewährung zeitweiliger Gehaltszulagen für ältere Lehrer, sowie zu Unterstufungen 13 070 559 Mark (31 2953 Mark mehr als im Vorjahre) aus. Die Budgetkommission beantragt die Bewilligung, aber gleichzeitig schlägt sie dem Hause eine Resolution vor, worin die Regierung eruchtet wird, für die Zukunft eine Spezialisierung dieses Titels vorzunehmen. Ferner liegt vom dem Abg. Ridert ein Antrag vor, welcher diese Spezialisierung schon im gegenwärtigen Etat vornehmen will. In der heutigen Sitzung wurde die Beratung über diese Frage indeß noch nicht zu Ende geführt. Nachdem der Abg. Ridert (deutschf.) wiederholt, sowie die Abgg. Frhr. v. Zedlitz-Neudirk und Kraß (freikons.) sich zur Sache geäußert, wurde die weitere Beratung auf Montag vertagt.

Schluß 4 1/4 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. März 1889.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden morgen, am Todestage weiland Kaiser Wilhelm I., mit den zur Zeit hier anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie und den großherzoglich badischen Herrschaften im königlichen Palais bei Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta zu einem Trauergottesdienst versammelt sein, an dem auch die General- und Flügeladjutanten, die bis zum Todestage Dienst bei Kaiser Wilhelm I. gethan, theilnehmen werden.

Se. Majestät der Kaiser unternahm heute Nachmittag um 2 Uhr in Begleitung des diensthabenden Flügel-Adjutanten eine Spazierfahrt durch den Thiergarten.

Ihre Majestät die Kaiserin ertheilte gestern dem Präsidenten des Reichsbank-Direktoriums, Wirklichen Geheimen Rath und Mitglied des Staatsrathes v. Dechend eine Audienz.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute zum Besuch am hiesigen Hofe eingetroffen und wurden bald nach ihrer Ankunft zunächst von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta und darauf von den kaiserlichen Majestäten begrüßt.

Prinz Heinrich wird der Danziger militärischen Jubiläumsfeier nicht beiwohnen. Prinz Friedrich Leopold trifft am Sonntag Abend in Danzig ein und kehrt am Montag Abend wieder nach Berlin zurück.

Die Vermählung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen mit der Prinzessin Luise Sophie von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Schwester Ihrer Majestät der Kaiserin, findet, wie verlautet, im Juli d. J. statt.

Premierlieutenant Frhr. v. Gravenreuth ist an Stelle des Hauptmanns Wismann zum Auswärtigen Amte zur Dienstleistung kommandirt worden. v. Gravenreuth gedenkt nach der „Köln. Ztg.“, am 14. März über München und von da mit Passagierdampfer nach Egypten zu gehen, wo er die in Köln geharkarte „Martha“ erwartet, weil deren Ankunft in Hamburg wegen der Eisverhältnisse nicht so rechtzeitig erfolgen kann, daß ihre Abreise, wie beabsichtigt, am 11. März vor sich gehen könnte. Es wird übrigens mit allen Kräften Tag und Nacht an der Fertigstellung der Ausrüstung gearbeitet, damit, sowie die „Martha“ eintrifft, ohne Zeitverlust Verladung und Abreise erfolgen kann. Sobald wie die Schiffsfahrtsverhältnisse erlauben, gehen auch die fünf von Wismann gefaksten Transportdampfer, die theils in Hamburg, theils in Blistingen liegen, ab.

Der Bundesrath nahm heute das Zuckersteuergesetz und den Nachtragsetat an.

Von Rendsburg aus sind heute 100 Pioniere nach dem bedrohten Elbegebiet abgegangen.

München, 7. März. Der päpstliche Nuntius Ruffo-Scilla ist heute hier wieder eingetroffen.

Ausland.

Bologna, 8. März. Heute früh gegen 4 Uhr wurden hier zwei Erdstöße verspürt, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

Paris, 8. März. Gestern wurden hier der Fürst de Vigne und der Vicomte A. de Jonghe wegen Duells zu einem Monat Gefängniß und 200 Franks Geldstrafe verurtheilt.

Haag, 8. März. Der König verbrachte den gestrigen Tag, sowie die verfloßene Nacht ruhig, der heutige Vormittag verlief gleichfalls befriedigend. Die Ernährung ist indessen noch ungenügend.

London, 8. März. Unterhaus. Die Flottenvorlage nimmt den Neubau von 10 Schlachtschiffen, 42 Kreuzern und 18 Torpedobooten in Aussicht; die Hälfte soll auf Staatswerften, die andere Hälfte auf Privatwerften erbaut werden.

Petersburg, 8. März. Ein kaiserlicher Ukas, welcher den Finanzminister zur Ausgabe einer ausschließlich zu Konvertirungszwecken bestimmten vierprozentigen konsolidirten Eisenbahnleihe im Nominalbetrage von 700 Millionen Franks ermächtigt, soll heute publizirt werden.

Belgrad, 8. März. Die Skuptschina wird demnächst zu einer außerordentlichen Session behufs Vereidigung der Regenten auf die neue Verfassung zusammentreten. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt König Milan sich zunächst nach Pest und Wien und von da auf einige Wochen nach Abazgia zu begeben, sodann aber über Konstantinopel eine mehrwöchentliche Reise nach Syrien und Egypten zu unternehmen.

Provinzial-Nachrichten.

Strasburg, 7. März. (Kreistags-Beschluß.) Der letzte Kreistag hat den Ausbau der bereits früher erwähnten vier Chausseelinien mit der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit beschloffen.

Kulm, 8. März. (Schlachthaus-Angelegenheit. Weichseltrajekt.) Die Stadtverordneten bewilligten in gestriger Sitzung einstimmig 70 000 Mk. zum Bau des Schlachthauses auf dem Herzberg'schen Acker vor dem Thorner Thore. Die Arbeiten zum Bau sollen in einzelnen Loosen durch Submission ausgeschrieben werden. — Trajekt bei Tag und Nacht mit leichtem Postwagen zu Fuß über die Eisdecke. Die Posten von hier nach Tereşpol werden planmäßig abgelassen. Trajekt für Fuhrwerke jeder Art bei Tag und Nacht über die Eisdecke.

Rehden, 8. März. (Apothekenverkauf.) Die hiesige Apotheke, welche vor drei Jahren Herr Apotheker Zydi für 75 000 Mk. gekauft hatte, ist

vor einigen Tagen von demselben für 90 000 Mk. an Herrn Schlegel aus Marienburg verkauft worden.

Aus der Tuchler Haide, 7. März. (Wolf.) In den Forsten von Kaschowitz und Umgegend will man wiederum einen Wolf gesehen haben. Zwar wurde auf die Bestie bereits Jagd gemacht, doch ist dieselbe entkommen.

Deutsch-Krone, 7. März. (Haushaltsetat.) Mit 98 300 Mk. in Einnahme und Ausgabe schließt der Haushalt unserer Stadt für 1889/90 ab. An Kommunalsteuern werden hier seit mehreren Jahren nur 180, ab. An Klassen- und klass. Einkommensteuer und 35% Zuschlag zur Grund- u. s. v. Steuer erhoben. Unsere Stadt dürfte somit in ihren Steuern verhältnißmäßig wohl unter den Städten Westpreußens mit am günstigsten dastehen.

Krojanke, 8. März. (Verurtheilung.) Der Fortbildungsschullehrer Teichmann, welcher wegen groben Unfugs in der Schule bei der Amtsanwaltschaft zu Konig angeklagt worden war, wurde gestern vom dem Schöffengericht zu Flatow zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Möge dieser Fall seinen Mitschülern ein warnendes Beispiel sein!

Danzig, 8. Februar. (Prinz Friedrich Leopold.) Den der Kaiser mit der offiziellen Vertretung Sr. Majestät für die am 11. März stattfindenden Feierlichkeiten in Danzig beauftragt hat, trifft bereits Sonntag Abend mit dem Berliner Tageskourierzuge, welcher fahrplanmäßig 6 Uhr 9 Minuten ankommt, hier ein und wird sich vom Vegetarierhofe direkt nach dem Oberpräsidial-Gebäude begeben, wo derselbe dem Absteigequartier nimmt. Die Rückreise nach Berlin wird Montag mit dem um 8 Uhr 4 Minuten von hier abgehenden Berliner Kourierzuge erfolgen. Auf besonderen Befehl Sr. Majestät des Kaisers wird in dessen Stellvertretung Prinz Friedrich Leopold am Montag Vormittag 11 Uhr die Mitglieder des westpreussischen Provinzial-Landtages im Oberpräsidialgebäude zur Begrüßung empfangen. (D. Z.)

Aus dem Kreise Carthaus, 6. März. (Die elektrische Beleuchtung.) verbreitet sich jetzt mehr und mehr auch auf dem Lande. In Zudschow beabsichtigt jetzt der Mühlenbesitzer Krüger sein Mühlenetablisement durch eine große Bogenlampe und 24 Glühlampen zu beleuchten. Um bei einem etwaigen Stillstand der Mühle nicht ohne Beleuchtung zu sein, wird für den Betrieb eine besondere Turbine eingerichtet.

Tiegenhof, 7. März. (Der Haushalts-Etat pro 1889/90.) Tiegenhof ist in der letzten Stadtverordneten-Versammlung in Einnahme und Ausgabe auf 50 778,50 Mk. festgelegt. Für die Armenpflege tragen bei einer Einnahme von 1389,88 Mk., die Ausgaben 5976,20 Mk. festgelegt.

Dirschau, 6. März. (Ein seltenes Jubiläum.) das seiner 25jährigen Thätigkeit als Gemeindevorsteher, feierte gestern Herr Gutsbesitzer Kraus in Babau.

Königsberg, 6. März. (Kaiser Wilhelms-Denkmal.) Die preuß. Ztg. veröffentlicht heute folgenden Aufruf zum Bau eines Denkmals in Königsberg für weiland Kaiser Wilhelm I.: „Nur kurze Zeit trennt uns von dem schmerzlichen Gedächtnis, welcher den Segen aller Ostpreußen, aller Deutschen gemeinsam ist, dem 9. März, an welchem Gott der Herr unsern großen König, Kaiser Wilhelm I. vor einem Jahre zum ewigen Frieden erhobt hat. Ihm, dem allgeliebtesten Heldengroßen unserer Provinzial-Haupt- und königlichen Residenz-Stadt ein unvergänglich Denkmal zu weihen, ist der immer lauter vernehmbare Wunsch unserer ganzen Provinz. Dießem Wunsche Gestalt und Erfüllung zu verschaffen, bieten wir uns an und wollen zunächst die Mittel sammeln, nach deren Eingang Art und Umfang des Denkmals sich erst wird bestimmen lassen. Damit aber das Denkmal dereinst seine Inschrift nicht trage: „Ihrem großen König, dem Kaiser Wilhelm I. — dem getreuen Ostpreußen —“ wollen wir auch jedem Ostpreußen die Gelegenheit geben, Jeder an seinem Aufwandsbeitrag seinen Beitrag zu können, indem wir zu diesem Zwecke am 22. März d. J., dem oft in freudigem Stolz gefeierten Geburtstag unseres königlichen Herrschers in jeder Ortschaft unserer Provinz eine Sammelstelle geöffnet haben werden. Heil dem Volke, welches seiner großen Toten gedenkt! — wird in dieser lebendigen Erinnerung die Kraft und Ausdauer zu einem rühmlichen Leben und Streben gewinnen.“ Der Aufruf trägt mehrere hundert Unterschriften.

Königsberg, 6. März. (Elektrische Beleuchtung.) In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde nach sehr langer Debatte über den Antrag des Magistrats: „daß der Gemeindecatholisch vom 25./30. Oktober 1888 (Anlage einer elektrischen Station hier selbst zur Lieferung von elektrischem Strom auf Kosten der Stadt) nicht zur Ausführung kommen abgestimmt und derselbe bei namentlicher Abstimmung mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt. Bei der Abstimmung über die Aufrechterhaltung des Beschlusses der Versammlung vom 30. Oktober, also die Errichtung einer elektrischen Station zur Lieferung von elektrischem Strom in städtischer Regie, erklärte sich ebenfalls die große Majorität dafür.

Lokales.

Thorn, 9. März 1889.

(Todesfälle.) Aus der offiziellen, im „Militär-Wochenblatt“ zur Veröffentlichung gelangenden Nachweisung führen wir folgende vom 1. Januar bis Ende Dezember 1888 vorgekommenen Todesfälle von pensionirten und ausgeschiedenen Offizieren der königlichen Preussischen Armee an: Frhr. v. Vietinghoff gen. Schuel, Sek. Lieut. a. D., gestorben im jetzigen Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, gestorben am 30. Mai. v. Below, Oberlieut. a. D., zuletzt im jetzigen Ulan.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, gestorben am 27. Juni. v. Sautin, Gen.-Major a. D., zuletzt Kommandeur des jetzigen Ulan.-Regts. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21, gestorben am 22. Oktober. v. Einsiedel, Major a. D., zuletzt im jetzigen Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, gestorben am 26. Dezember.

(Personalien.) Der Kreis-Schulinspektor Pfennig in Franzenstein in Schlesien ist zum Regierungs-Schulrath für Marienwerder ernannt.

(Personalien.) Der ordentliche Lehrer Noack vom Schullehrer-Seminar zu Usingen ist an das Schullehrer-Seminar zu Pr. Friedland und der ordentliche Lehrer Wiedermann vom Schullehrer-Seminar zu Pr. Friedland an das Schullehrer-Seminar zu Steinau a. O. versetzt.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat den Schulvorsteher, Eigenthümer August Raack zu Mochow als Schulklassen-Vendanten für die Schulen in Mochow bestätigt.

(Schulwesen.) Die Lokalaußsicht über die Schule zu Sobotka, Kreis Thorn, ist dem königl. Kreis-Schulinspektor Grubel in Kulmee und über die Schule zu Scharnau, Kreis Thorn, dem Kreis-Schulinspektor Schröter in Thorn mit dem 23. März d. J. übertragen. Der bisherige Lokal-Schulinspektor Parrer Giese in Ostromeßo ist von dem genannten Tage ab von diesem Amte entbunden.

(Marienburger-Mlawkaer Bahn.) Im Monat Februar haben nach provisorischer Feststellung die Einnahmen betragen: im Marienburger 12 000 Mk., im Güterverkehr 123 500 Mk., an Erwerbseinnahmen 28 500 Mk., zusammen 164 000 Mk., 29 100 Mk. für (darunter 13 500 Mk. vom Güterverkehr) als im Februar v. J. die beiden Monate dieses Jahres (384 000 Mk.) ergibt sich ein Ueberschuß von 38 900 Mk.

(Berliner Stadtmission.) Das Konsistorium fordert die Geistlichen seines Aufsichtsbezirks auf, eine Kirchenkollekte für die Berliner Stadtmission an einem Sonn- oder Feiertage in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli d. J. einzusammeln.

(Provinzial-Schützenfest.) Für das erste westpreussische Provinzial-Schützenfest, welches beabsichtigt in den Tagen vom 14. bis 17. Juli in Danzig abgehalten werden soll, ist vorläufig folgendes Programm entworfen: Am 14. Nachmittags und Abends Begrüßung der Gäste und Konzert im Sildegarten, am 15. und 16. Ueberführung nach 6 Festtagen, am 17. Dampferfahrt auf die Rhebe und nach Zoppot, Diner daselbst und schließlich Besuch Olivas.

(Der preussische Forstverein) für beide Provinzen Preußen wird seine diesjährige allgemeine Versammlung am 17. Juni in Weiden abhalten. Am 18. Juni unternimmt der Verein eine Ausfahrt nach dem Forstrevier Leipen.

(Der Ankauf von Wild.) von dem der Käufer weiß, daß es von einem Ausländer im Auslande durch Wildfrevel erlangt worden ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 17. Dezember v. J., als Heblerei zu bestrafen, selbst wenn im Auslande der Wildfrevel nur als Uebertretung bestraft wird.

(Bruch des Eheversprechens.) Bei einem Verlöbniß zwischen einem Fräulein und einem jungen Manne in Frankfurt a. M. waren vereinbart worden, daß derjenige Theil, welcher bis zu einem festgesetzten Termine den Volkzug der Ehe verhindere, an den anderen Theil ein

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. März. Die offiziellen „Politischen Nachrichten“ schreiben: Die von einem Breslauer Blatte gebrachte Nachricht von einem Kampfe zwischen der „Olga“ und einem amerikanischen Kriegsschiffe vor Samoa entbehrt der Begründung. Es liegen hier keinerlei Depeschen vor, welche auf ein solches Vorkommniß schließen lassen könnten.

Verantwortlich für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn; für den lokalen und provinziellen Theil: S. Wartmann in Thorn.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

Table with 3 columns: Tendency of the stock market, various securities (Russian banknotes, Prussian bonds, etc.), and prices. Includes a note: Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 9. März 1889.

Wetter: schön, Frost. Weizen matter 125/6 Pfd. bunt 165 M., 127 Pfd. hell 168 M., 129/30 Pfd. hell 170/1 M. Roggen gute Waare gefragt 118 Pfd. 130 M., 121 Pfd. 132 Mark, 123/4 Pfd. 135 M. Gerste Futterwaare 101-105 M. Erbsen Futterwaare 118-121 M., Victoria 148-153 M. Safer 123-129 Mark.

Königsberg, 8. März. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt — M. Br., 53,25 M. Gd., 53,25 M. bez., Loko nicht kontingentirt — M. Br., 34,50 M. Gd., 33,50 M. bez., pro März kontingentirt — M. Br., 53,25 M. Gd., — M. bez., pro März nicht kontingentirt — M. Br., 33,50 M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 34,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 35,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Juni nicht kontingentirt 35,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Juli nicht kontingentirt 36,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., August nicht kontingentirt 36,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., September nicht kontingentirt 37,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez.

Berlin, 8. März. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Markt mit Einschluß des gestrigen Vorhandels fanden zum Verkauf: 265 Rinder, 805 Schweine, 841 Kälber, 41 Hammel. Von Rindern wurde ca. die Hälfte des Auftriebs, geringe Waare zu Montagspreisen verkauft. Bei inländischen Schweinen lebte 1a, 2a und 3a wurden zu Montagspreisen ausverkauft. Bafonier (94 Stück) erzielten bei geringem Umlauf 54 M. per 100 Pfd. mit 50 Pfund Tara pro Stück. Das Rälbergeschäft wickelte sich lebhafter als am Montag. Die letzten Preise wurden leicht erzielt. 1a 42-54, 2a 30 bis 40 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. Hammel geschäftslos.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Table with 7 columns: Datum, St., Barometer mm., Therm. oC., Windrichtung und Stärke, Bewölk., Bemerkung. Data for 8. März and 9. März.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX, Kollingasse 4.

Garten" ein Konzert. Abends konzertirt die genannte Kapelle im Schützenhaussaale.

(Eine dankenswerthe Einrichtung) ist seitens der Eisenbahnbehörde neuerdings getroffen. Um dem reisenden Publikum eine schnelle und sichere Orientirung über die zeitweise auf den Eisenbahnen infolge von Schneeverwehungen oder aus anderen Ursachen vorkommenden Betriebsstörungen zu ermöglichen, werden die bezüglich telegraphischen Meldungen auf den größeren Bahnhöfen, wie Bromberg und Thorn, durch rothe Zettel bekannt gemacht. Hier in Thorn werden diese Zettel sowohl auf dem Hauptbahnhofe wie auf dem Bahnhofe Thorn Stadt angehängt.

(Baumfrevel.) In der Nacht vom 21. zum 22. Januar sind auf der Chausseestrecke Wiesenburg-Scharnau 17 Birkenbäume durch Abbruch von Ästen und Kronen beschädigt worden. Demjenigen, welcher den Thäter so nachweist, daß seine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, scheidet der Kreis-Ausschuß eine Belohnung von 30 Mk. zu.

(Hundesperre.) Nachdem die Tollwuth an einem in Rudak getödteten Hunde festgestellt worden, ist über den Amtsbezirk Podgorz, bestehend aus den Ortshäufen Podgorz, Wiastki, Rudak, Stewken, Gut und Dorf Czernerowicz und Brzoja, die Hundesperre auf die Dauer von drei Monaten verhängt.

(Polizeibericht.) Arrestirt wurden 6 Personen, darunter 3 Bettler. (Gesunden): eine Brechstange auf der Bromberger Vorstadt und ein Taschenmesser am inneren Kulmer Thore. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,37 Mtr.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Braunsberg (Ostpreußen), Magistrat, Kassenbote und Vollziehungsbeamter, 350 Mk. Gehühren, für deren Aufkommen Gewähr nicht geleistet wird. Danzig, Provinzamt, Maschinist an der Dampfmahlmühle, 900 Mk. jährliches Gehalt und den tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß event. Dienstwohnung. Danzig, Postamt, Paketträger, 700 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Neumark (Westpreußen), Magistrat, städtischer Nachtwächter, 180 Mk. pro Jahr.

Mannigfaltiges

Bad Rissingen, 4. März. (Zerissen.) In der Lindesmühle kam der Knecht Ruß, welcher Messer in der Mühle wegen wollte, mit seiner Schürze der Turbine zu nahe, welche blitzschnell den Unglücklichen erfaßte, der in mehrere Stücke zerissen wurde. Ein Bein ist gar nicht mehr zum Vorschein gekommen. Ruß ist verheirathet und Vater mehrerer Kinder.

Halle, 7. März. (Zusammenstoß.) Auf der Kreuzung der Eisenbahn bei Bude 90 fand ein Zusammenstoß des aus Kassel um 11 Uhr 37 Min. ausfahrenden Schnellzuges mit dem verspätet einlaufenden Kasseler Personenzuge statt. Von dem Personal sind sechs Personen verletzt, von den Fahrgästen niemand. Der Materialschaden ist nicht unbeträchtlich.

Frankfurt a. M., 8. März. (Hinrichtung.) In Darmstadt fand heute früh um 7 Uhr die Hinrichtung des Mörders Heinrich Müller aus Födel statt. Derselbe hatte im verfloffenen Herbst in Befolgen seines Nebengesellen Oppermann in scheußlicher Weise ermordet. Bei der Exekution war die Deffentlichkeit ausgeschlossen. Zugegen waren nur eine Anzahl Gerichtspersonen und zwölf aus der Stadtverordneten-Versammlung gewählte Zeugen.

Braunschweig, 6. März. (Verzettel.) Die Tagesordnung für den hier selbst im Juni stattfindenden Verzetteltag ist folgendermaßen festgesetzt: Die ärztlichen Zeugen- und Sachverständigen-Gebühren; die den Arzt betreffenden Paragraphen in dem Entwurf eines Allgem. bürgerlichen Gesetzbuches; die Beziehungen der Ärzte zu den Unfallversicherungs- und Berufsvereinigungen; die Bestimmungen der bevorstehenden Novelle zum Krankenkassengesetz; die allgemeinen Verhältnisse des ärztlichen Standes und die Schaffung einer deutschen Verzeordnetenordnung.

London, 7. März. (Geftrandet.) Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Malta von heute ist das englische Panzerschiff „Sultan“ bei der Insel Comino, unweit Malta, gestrandet. Das englische Kriegsschiff „Alexandra“ mit dem Herzog von Edinburgh an Bord und einige andere Kriegsschiffe eilten dem „Sultan“ zu Hilfe, gleichwohl mußte das Schiff von der Mannschaft verlassen werden, die Mannschaft wurde gerettet.

(Kölner Dombau.) Die „Köln. Volksztg.“ theilt mit, daß zu dem Bau des Kölner Domes aus Staatsmitteln im Ganzen 6 345 252 Mark aufgewandt worden sind.

(Der Flensburger Dampfer „Wega“), von Memel nach England, strandete im großen Belt bei Sprogö, muthmaßlich in Folge gewaltigen Eisgangs.

(Ein Wucherer), der einem schlesischen Offizier bei Gelegenheit eines Pferdeshachens 700 Mark auf Wechsel geliehen, im Laufe eines Jahres aber mit Zinsen im Ganzen 1900 Mk. wiedererhalten hatte, wurde dieser Tage in Breslau zu 1 Jahr Gefängniß, 1500 Mark Geldstrafe, 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

(Hinrichtung.) In Ansbarg ist am 28. vorigen Monats der Lustmörder Prior aus dem Kreise Brilon hingerichtet worden.

konventionale Strafe von 150 000 Mk. zu zahlen habe. Der Termin verfiel, ohne daß die Eheverlobung erfolgte. Das Fräulein klagte nun gegen den Bräutigam auf Zahlung der ausbedungenen Summe. Der Beklagte erhob eine ganze Reihe von Einwänden; erstens sei hier nicht das Frankfurter, sondern das Somburger Recht maßgebend, zweitens in die Verlobung nicht in Anwesenheit zweier unbescholtener Zeugen und nicht mit Zustimmung der Mutter des Bräutigams erfolgt, und drittens verstoße das Ausbedingen einer Konventionalstrafe, um den Vollzug der Ehe zu erzwingen, gegen die guten Sitten. Das Königl. Landgericht, welches über diese Klagesache verhandelte, wies sämtliche Einwände als unbegründet zurück und verurtheilte den Beklagten zur Zahlung.

(Der Rammerei-Haupt-Stat der Stadt Thorn) für das Rechnungsjahr 1889/90 liegt vom 9. bis 16. März im Kalkulations-Bureau des Magistrats während der Dienststunden zur Einsichtnahme für die Gemeindeglieder aus.

(Kreisstag.) Für die am Donnerstag der 28. März stattfindende Sitzung des Kreisstags ist folgende Tagesordnung festgesetzt: Einführung der in Folge der regelmäßigen Ergänzungswahlen zum Kreisstage neu- bzw. wiedergewählten Kreisstagsabgeordneten, Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreis-Kommunallasse für das Etatsjahr 1887/88, Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten, Regelung der Gehaltsverhältnisse der Chausseeaufseher, Feststellung des Haushaltsplans für das Etatsjahr 1889/90, Bewilligung eines Zuschusses von 510 Mk. zu den Amts-Angehörigen des Amtsbezirks Mader pro 1888/89, Bewilligung eines Zuschusses von 600 Mk. zum Bau eines Amtsgefängnisses in Mlyniec, Amtsbezirk Birkenau, Vervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amts-vorsteher geeigneten Personen bezüglich des Amtsbezirks Ottlogun, Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1890, Wahl bzw. Ergänzungswahl kreisständischer Kommissionen.

(Coppernicus-Verein.) In der Versammlung des Coppernicus-Vereins am Dienstag den 5. März d. J. wurden die Schreiben gelesen, durch welche die auswärtigen Mitglieder Regierungs-Rath Hoppe in Trier und Major a. D. Weiße in Sörter dem Verein zum 19. Februar ihre Glückwünsche brachten. Die wissenschaftlichen Mittheilungen auswärtiger Vereine lagen zur Einsicht vor. Die Anlegung eines Mitglieder-Albums wurde beschloffen und hierüber das Betreffende angeordnet. Eine Anzahl Schriften ist aus der Bibliothek des Vereins auszuliehen; einige werden der Volksbibliothek, die übrigen der Bibliothek des Königl. Gymnasiums dahier überwiesen. Die beiden letzten Jahresberichte sind in einem Heft zu drucken. Ueber eine finanzielle Unterstützung des Unternehmens der Obstplantagen beschloß die Versammlung das Erforderliche. Als Mitglieder des Vereins wurden einstimmig aufgenommen Syndikus Schusterbrus und Stadtbaurath Schmidt. — Den Vortrag hielt Pfarrer Andriessen über „Altgermanisches in unseren Festen und Festgebräuchen“.

(Konzert Hermine Spies.) Das Konzert, welches die Wiederfängerin Hermine Spies im Verein mit dem Pianisten Josef Wlania da Motta gestern in der Aula der Bürgerschule gab, bildete einen Glanzpunkt dieser Musik-Saison. Die gefeierte Sängerin bereitete ihren Zuhörern durch ihre hehre Kunst einen herrlichen Genuß, dessen sich Alle noch lange erinnern werden. Was Alles das Menschenherz bewegt: jubelndes Glück, stille Seligkeit, düstere Melancholie und neidische Geizigkeit — allen Empfindungen gab die begnadete Künstlerin in vollendetester Form Ausdruck. Ihre Stimme ist, wenn auch nicht von blendendem Wohlklang, so doch von großer Schönheit, weich, zart, anmuthig und süß, namentlich in der Tiefe ist sie mit ungewöhnlicher Kraft und Fülle ausgestattet. Der Gesang hat zwar nicht eine packende Wirkung, sondern er übt erst allmählich seinen Zauber aus, der den Zuhörer dann allerdings umso fester in Banne hält. Aus dem Programm der Sängerin erwähnen wir die Lieder „Wer sich der Einsamkeit ergiebt“ von F. Schubert, Wiegenlied von Mozart, „Meine Lieder, meine Sänge“ von Carl Maria von Weber, Serenade von Max Buch, Vittavolles Lied von Chopin und Pastorale von Bizet. Der enthusiastische Applaus des Auditoriums bewog Fräulein Spies, die bekannte Ballade „Die Uhr“ von Böve zuzugeben. — Herr da Motta, ein junger Portugiese im Alter von 21 Jahren, erwies sich von einer ganz ungewöhnlich bedeutenden künstlerischen Veranlagung. Er besitzt bereits eine vollständig ausgebildete Technik, sein Spiel ist sauber und temperamentvoll. Für die ausgezeichnete Wiedergabe der Ballade G-moll von Chopin und des Preludiums und der Fuge G-moll, op. 35 von F. Mendelssohn erntete er förmlichen Beifall. Der jugendliche Virtuose dürfte, wenn er an seiner Beroollkommnung beständig weiterarbeitet, bald zu den Pianisten ersten Ranges zählen.

(Wilhelmj-Konzert.) In unseren muskliebenden Kreisen wird gewiß mit Freude die Nachricht aufgenommen werden, daß der berühmte Geigerkönig, Professor August Wilhelmj am 24. März hier in Thorn ein Konzert zu geben gedenkt.

(Theater.) Wie die erste Vorstellung, hat auch die gestrige Aufführung des Hamburger Volksstücks „Die Nachtigall“ aus dem Bäckergange lebhaftesten Beifall gefunden. Die Gesellschaft giebt am Montag ihre Abschieds-Vorstellung und wird an diesem Abende „Die Nachtigall“ aus dem Bäckergange nochmals aufführen.

(Turnverein.) Gemäß den Beschlüssen der Hauptversammlung im Januar, ein größeres Gewicht auf die Turnfahrten zu legen, findet morgen Sonntag den 10. März eine Turnfahrt des Vereins nach Kalmsee statt. Abmarsch vom Kriegerdenkmal präcise 1 Uhr. Die erste Turnfahrt noch in die Winterzeit zu verlegen, hat der Vorstand für seine Pflicht gehalten, da er den Turngenossen Gelegenheit geben will, bei dem schönen Märzwetter an den jähneebedeckten Fluren Auge und Herz zu erquicken. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Genossen, denen die ganze Strecke Thorn-Kalmsee zu große Schwierigkeiten bereiten würde, die Bahnverbindung nach Ditaszewo — Stadtbahnhof Abfahrt 1 Uhr 5 Min. Nachm. — benutzen können, daß sie dann von dort aus die halbe Strecke bis Kalmsee — 1 1/2 Meilen — im Verein mit den übrigen Turnfahrern zurücklegen können. — Gäste, weiß Standes sie auch sind, werden dem Vereine willkommen sein und dürfen auf gute Aufnahme und einen genußreichen Tag rechnen. Wiederlicher Mitbringen!

(Konzert.) Morgen, Sonntag Nachmittag, veranstaltet die Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz im „Victoria-

Kauffmanns Bier-Halle. Heute Sonntag Bockbier. A. Rutkiewicz. Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager von Adolph W. Cohn. Thorn Coppernicusstr. 187 empfiehlt nur reelle Möbel zu sehr billigen, aber festen Preisen. Inland. Nothklee, Weisklee, Wandklee, Thymothee, Wicken, Erbsen, Pferdebohnen, kleine und große Spörgel und alle anderen Samenarten empfiehlt M. Radt, Kulmerstraße.

Ultimo-Keller. Münchener Löwenbräu, Braunsberger Bier, stets frisch vom Faß, empfiehlt P. Adami. Kaiser-Medaillon-Bilder. Die beliebten Medaillonbilder der Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II., in Plüsch und Atlas hantel relief, sind wieder eingetroffen und zu billigen Preisen zu haben. Victor Orth, Bachstraße Nr. 6 Thorn. Couverts mit Firmendruck liefert billigst C. Dombrowski, Buchdruckerei. Sommerroggen bei Gustav Fehlauer. Mein Fuhrwerk (zwei Pferde, 1 Halbverdeck, 1 Buggy, 1 Schlitten und Stallutensilien) ist einzeln oder zusammen zu verkaufen. Schroeter, Bromberger Vorstadt 4.

Russischen Unterricht S. Streich, Thorn, Bäderstraße 281/82. 10000 Mark, 4 1/2 0/100, auch getheilt, sofort zu vergeben durch G. Pietrykowski, Neust. Markt 255. Als Waiethsrau empfiehlt sich Schillerstraße 407, (bei Fleischer Habermann). Junger Kaufmann, mit schöner Handschrift, wünscht täglich während einiger Stunden die Buchführung u. Korrespondenz für Geschäftsleute und Handwerker gegen mäßiges Honorar zu übernehmen. Gest. Offert. unt. M. P. 100 postlagernd erbeten. Eine gesunde kräftige Amme weist nach Miethsrau Blaszkiewicz, Seilgegeiststraße 200. Ein Bursche, welcher die Müllerei erlernen will, kann sich von sofort melden. Schauer, Gremboczyn. Zwei Familienwohnungen vom 1. April zu vermieten Brückenstr. 19, III Tr. J. Skowronski, Bromb. Vorst. 1.

Neust. Markt 143 sind 2 Vorderzimmer zu verm., 1 Flügel zu verk. Per sofort habe einen großen Boden, als Getreideschüttung u. sehr geeignet, neue Pferdeställe, Wagenremise, Dienerschaft billig zu vermieten. Auch zum 1. April 2 Wohnungen von 4 Stuben u. Zubehör, Gärtchen u. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. Möbl. Zimm. mit Kab. und Burschengel. zu verm. Bankstraße 469 part. Eine Wohnung, 2. Etage, 3 Zimmer und Zubehör, vom 1. April d. J. zu vermieten Katharinenstraße 205. Graue. Eine Wohnung best. a. 4 Zim. u. Zub. auf Wunsch a. Burschengel. u. Pferdest. für 1-2 Pferde zu verm. Neustadt 257. Zu erfragen in der Kasseersteret. Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstraße 287. Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör, im 3. Stock, von April cr. zu vermieten. F. Gerbis. Brückenstr. 17 ist ein großes Parterre-Vorderzimmer, möblirt, vom 1. April zu vermieten. Hierzu kann, im selben Grundstück gelegen, ein geräumiger heller Pferdestall nebst Burschengeläß abgegeben werden. O. Schilke. Freundl. m. Zim. z. v. Katharinenstr. 189 II. Bromberger Vorstadt ist eine herrschaftliche Wohnung mit Stallung vom 1. April zu vermieten. Näh. in d. Exped. d. Ztg.

1 Wohnung Gr. Mader an der Radialstraße nach Fort II zu vermieten bei Johanna Lange. Die von Herrn Staatsanwalt Gliemann innegehabte Wohnung ist verzeigungs-halber vom 1. April 1889 zu vermieten. J. Kurowski, Thorn, Neust. Markt 138/39. Eine Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör in der 1. Etage vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermieten. Fleischermeister Borchardt. Täglicher Kalender. 1889. Sonntag Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Sonnabend März 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 April 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 Mai 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18

Die Stelle des Buchhalters
in unserer Gasanstalt ist vom 1. April event. 1. Mai oder 1. Juni d. J. zu belegen.
Die Stelle bringt 1500 Mark jährlich und ist nicht pensionsberechtigt. Die Anstellung erfolgt unter der Berechtigung gegenseitiger vierteljährlicher Kündigung.
Bewerber, die mit dem Kassamessen vertraut und flotte und sichere Rechner sind, wollen ihre Bewerbung bis zum 20. d. M. an uns einreichen.
Thorn den 9. März 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Wir fordern hiermit alle Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an die Kammerei- oder eine sonstige städtische Kasse haben, auf, die bezüglichen Rechnungen möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 27. März d. J. einzureichen.
Stummige haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Zahlungen verzögert werden.
Thorn den 8. März 1889.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Auf Veranlassung der trigonometrischen Abteilung der Landes-Aufnahme ist an der Westseite des Rathhauses hier selbst, südlich vom Portal zwischen dem 3. und 4. Fenster, eine Höhenmarke angebracht worden.
Wir machen darauf aufmerksam, daß eine Beschädigung, die widerrechtliche Verletzung oder Entfernung der qu. Höhenmarke nach den gesetzlichen Vorschriften bestraft werden wird.
Thorn den 9. März 1889.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Ueber das Vermögen des Schmiedemeisters und Wagenbauers **Eduard Heymann** zu Mader ist am **9. März 1889** Nachmittags 12 Uhr 30 Min. das Konkursverfahren eröffnet.
Konkursverwalter Kaufmann **Gustav Fehlaner** in Thorn.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis **1. April 1889**.
Anmeldefrist bis zum **30. April 1889**.
Erste Gläubigerversammlung am **30. März 1889** Vormittags 11 Uhr, Terminzimmer Nr. 4, vor dem hiesigen Amtsgericht und allgemeiner Prüfungstermin am **10. Mai 1889** Vormittags 11 Uhr daselbst.
Thorn, den 9. März 1889.
Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Geschirrlieferung.
Freitag den 15. März 1889
Vormittags 11 Uhr
findet im Bureau der Garnisonverwaltung Thorn die Verdingung von irdenen und gläsernen Geschirren in öffentlicher Submission statt. (Objekt 1177,25 Mk.) Bedingungen liegen dort zur Einsicht aus.
Bekanntmachung.
Die bei der Fortifikation während der Zeit vom 1. April 1889 bis 31. März 1890 vorkommenden
a) Erarbeiten nebst Stellung an Tagelöhnern,
b) Maurerarbeiten,
c) Töpferarbeiten,
d) Fuhrleistungen,
e) Lieferung von Mägen,
f) Lieferung von Baumstämmen,
g) Lieferung von Maschinenöl
in den Grenzen, wie dies die ausgelegten Bedingungen vorschreiben, sollen **Freitag den 15. März d. J.** Vormittags 10 Uhr in öffentlicher Submission vergeben werden.
Die bej. Bedingungen sind im Fortifikations-Bureau ausgelegt und können während der Dienststunden daselbst eingesehen werden.
Königliche Fortifikation Thorn.
Deffentl. Ausschreibung.
Der Bau einer gemauerten Laderampe auf Rangirbahnhof Thorn einschließlich der Anlieferung der für das Grundmauerwerk erforderlichen Sprengsteine, sowie der Ausführung der zugehörigen Mauerarbeiten, ferner der Abbruch einer aus Eisenbahnschwellen provisorisch hergestellten Rampe, sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.
Die Bedingungen = Unterlagen können während der Dienststunden in unserer Geschäftsräume eingesehen und von dort auch gegen gebührende Einsendung von 0,50 Mark bezogen werden.
Verdingungstermin findet am **19. März** Vormittags 11 Uhr statt.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Strohüte
zum Waschen, Färben und Modernisieren werden angenommen.
Schoen & Elzanowska.

Bekanntmachung.
Der Bedarf an **Schreibpapier** für 1889, bestehend in ungefähr 12 Ries Kanäle- und 24 Ries Konzeptpapier, à Ries 500 Bogen, mit der Firma des Haupt-Amtes versehen, soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Versiegelte Offerten unter Beifügung von Proben nimmt das unterzeichnete Haupt-Amt bis **Sonnabend den 23. März cr. Mittags 12 Uhr** entgegen.
Thorn den 7. März 1889.
Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Deffentliche Zwangsversteigerung.
Dienstag den 12. März d. J. Nachmittags 3 Uhr
werde ich in der Wohnung des Fuhrwerksbesizers **August Kuhnert** in **Schönwalde**: **einen Arbeitswagen, ein Pferd** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn den 9. März 1889.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.
Die diesjährige Revision der königlichen Gymnasialbibliothek findet in den letzten Wochen des März statt. Es sind deshalb sämtliche ausgeliehene Bücher vom 12. bis 16. März in den Stunden von 2 bis 4 Uhr Nachmittags an die Bibliothek zurückzuliefern.
Thorn, 7. März 1889.
Königl. Gymnasialbibliothek.

Künstliche Zähne
werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angelegte Zähne plombirt u. s. w.
K. Smieszek, Dentist,
Neuf. Markt 257
neben der Apotheke.

Orthopädische Corsetten für Damen u. Mädchen
Dieses Corset, nach Vorschrift berühmter Aerzte gefertigt, gewährt Abhilfe gegen Verkrümmung des Rückgrats und Engherzigkeit und bereitet eine graziose Figur.
Grosse Fabrik-Niederlage bei Lewin & Littauer, Thorn.

Kleesamen,
rother, weisser, echte französische Luzerne, Sand-Luzerne, Thymotheum, echtes englisch, italienisches, französisches u. deutsches Raygrass, Schafschwingel, Kanulgras, viele andere Arten Grassamen, Lupinen, Seradella, Spörgel, Mais, Rüben, Möhren, sowie echter russischer Kron-Säe-Leinsamen billigst bei
B. Hozakowski-Thorn, Samenhandlung.
Illustriertes Preisverzeichniss franko.

Engl. Porter,
Culmbacher Export, Münchener Löwenbräu, Braunsberger Bergschlösschen, Grätzer (flaschenreif), Thorner Lagerbier in Gebinden und Flaschen empfiehlt die Biergroßhandlung von
E. Stein, Kulmerstr. 340/41.
Empfehle meine goldene **Melonen-Gerste.**
Zweite Original-Abfaat. Großes Korn. Hoher Ertrag. Per Ctr. Mk. 7,00.
Schauer, Gremboczyn.

Strohüte
werden nach den neuesten Facons, welche bei mir zur gefälligen Ansicht liegen, zum Waschen, Färben sowie Modernisieren entgegengenommen.
Zur gründlichen Erlernung des Putzfaches können sich
junge Damen melden.
A. M. Dobrzynski, Breitestr. 3 (Passage).
Gelegenheits-Dichtungen
(Toaste, Prologe, Tafellieder, Polterabend-scherze, Hochzeitszeiten etc.) für Familien- und Vereinsfestlichkeiten fertigt
Emil Meyer, Culm, Friedrichstr. 44.
Auszeichnung a. Poesie v. Sr. Maj. König Albert.

Runkelsamen und Riesenmöhren.
Franko bestellter Bahnstation gebe ich unter Garantie selbst gezüchteten 88er edlen gelben Oberndorfer und rothen Riesen-Runkelsamen, à Pfd. 30 Pfennige, auch weiße grünköpfige Riesen-Möhren à 35 Pfennige per Pfd. ab. Bestellungen nimmt auch entgegen Herr **M. Radt** in Thorn.
Frevort, Gutspäther in **Entislaw** bei Danzig.
Zum 1. April ein Mädchen gesucht, das selbstständig kochen und die Hausarbeit verrichten kann. Persönliche Vorstellung Abends zwischen 8-9 Uhr **Breitestraße 49 II.**

Rothflee
unter Garantie für rein inländische Saat, seidefrei und höchster Keimfähigkeit, sowie **Weissklee, Schwedischklee, Gelbklee, Wundklee, Thymothee, Reygrass, Seradella etc.** offeriren billigst
Emil Dahmer & Co., Schönsee Westpr.

W. Berg Möbel-Magazin
12. Brückenstr. Thorn Brückenstr. 12.
Grosses Lager von Möbeln
in schwarz, nussbaum, matt und blank, eichen und mahagoni in solider Ausführung.
Uebernahme ganzer Wohnungs-Einrichtungen vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Musterzimmer mit dekorativen Arrangements in verschiedenen Stylarten stehen zur gefälligen Ansicht.
Grosses Polstermöbellager bei garantirt reeller Ausführung.
Dekorations-Gegenstände in Goldbrunze, cuivre-poli, Kupfer etc. zu Fabrikpreisen.
Portiären, Gardinen, Teppiche.
Birken-, Kiefern- und Küchenmöbel.

Ehrenvolle Zeugnisse u. Anerkennungen Tausender Familien u. Haushaltungen, sowie der Staatsbehörden u. Allerhöchsten Kreise.
Körper-Hygiene Haus-Hygiene
L. Schneiders Specialgeschäft
BERLIN SW. ZIMMERSTR. 89

Glänzend bewährte Erfindungen d. Naturforsch. Ernst Flothow zur „naturgemässen“ Haus- und Körper-Pflege.
Hautschutzwasser gegen Mitesser, Pusteln etc. in Fl. à 1 u. 2 Mk.
Haarschutzwasser gegen Haarmilben, Schuppen etc. in Fl. à 1 u. 2 Mk.
Mund- u. Zahnschutzwasser geg. Zahn-Bakterien in Fl. à 1 u. 2 Mk.
Antisept. Zahnpulver zur Pflege der Zähne in Dosen à 1/2 u. 1 Mk.
Bakterien und Milben, Myriaden an Zahl, Bedrohen den Körper mit Siechthum und Qual.
Pflanzen-Pomade zur Pflegedes Haares, in Dosen à 1 u. 2 Mk.
Pflanzen-Haaröl zur Kräftigung des Haares, in Flaschen à 1 u. 2 Mk.
Vegetabil. Hautseife zur Pflege der Haut, Stück 60 Pf., 3 St. 1,50 Mk.
Bleifrei. Hautpuder für Damen u. Kinder in Dosen à 1/2 u. 1 Mk.
Um Haut, Haar und Zahn vor Jenen zu schützen, Mögt täglich Ihr diese Mittel benutzen!

Seit Jahren bewährte Schutzmittel für Haus und Familie:
Flothows „giftfreies“ Ratten- und Mäuse-Confect
Je in Dosen à 1 1/2, 3, 6, 12 Mk. inkl. Gebrauchsanweisung, befreit die Haushaltungen mit absoluter Sicherheit in sehr kurzer Zeit von den gesammten schädlichen Nagethieren, Ratten, Mäusen, Feldkaninchen, Hamstern etc.
Flothows „giftfreies“ Insekten-Pulver u. -Tinktur
Je in Dosen resp. Flaschen à 1/2, 1, 2, 4, 7 1/2 Mk. inkl. Gebrauchsanweisung tödten unfehlbar sicher u. überraschend schnell jedes Insekt, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen etc. und vernichten radikal die gefährlichen Brutten (Eier, Raupen, Larven, Puppen).

Und überall regt sichs, hüpfts und springts, Schleichts heimlich hervor, pochts, zirpts und singts,
In Küche und Keller, in jedem Raum, Im Garten, im Felde, auf Strauch und Baum,
In Polstern und Stoffen, im Schrank und Schrein, Aus Ritzen und Spalten, aus Löchern und Fugen,
Im Zimmer selbst und im Schlafkammerlein; Die hungrigen Völker nach Beute lugen!
Nur echt, wenn mit Hygiela-Schutzmarke und Firma versehen, Cataloge, Zeugnisse, Preislisten, Gebrauchsanweisungen gratis u. franko.
Zu haben in allen Apotheken und Drogen-Handlungen oder direct durch **L. Schneider's Specialgeschäft, Berlin SW. Zimmerstr. 89.**

Strohüte
werden nach den neuesten Facons, welche bei mir zur gefälligen Ansicht liegen, zum Waschen, Färben sowie Modernisieren entgegengenommen.
Zur gründlichen Erlernung des Putzfaches können sich
junge Damen melden.
A. M. Dobrzynski, Breitestr. 3 (Passage).
Gelegenheits-Dichtungen
(Toaste, Prologe, Tafellieder, Polterabend-scherze, Hochzeitszeiten etc.) für Familien- und Vereinsfestlichkeiten fertigt
Emil Meyer, Culm, Friedrichstr. 44.
Auszeichnung a. Poesie v. Sr. Maj. König Albert.

Runkelsamen und Riesenmöhren.
Franko bestellter Bahnstation gebe ich unter Garantie selbst gezüchteten 88er edlen gelben Oberndorfer und rothen Riesen-Runkelsamen, à Pfd. 30 Pfennige, auch weiße grünköpfige Riesen-Möhren à 35 Pfennige per Pfd. ab. Bestellungen nimmt auch entgegen Herr **M. Radt** in Thorn.
Frevort, Gutspäther in **Entislaw** bei Danzig.
Zum 1. April ein Mädchen gesucht, das selbstständig kochen und die Hausarbeit verrichten kann. Persönliche Vorstellung Abends zwischen 8-9 Uhr **Breitestraße 49 II.**

In der Aula der Bürgerschule, Sonntag den 24. März 1889 Abends 7 1/2 Uhr
Concert
von Herrn Professor **August Wilhelmj** und Herrn Pianisten **Rudolph Niemann.**
Programm.
1. Kreuzer, Sonate (op. 47) für Clavier und Violine Beethoven. 2. Chaconne für die Violine J. S. Bach. 3. Allegro de Concert op. 46 für Pianoforte Chopin. 4. a. Romantze für die Violine Wilhelmj, b. Nocturne in des-dur Chopin. 5. Polonaise Liszt. 6. „All' Ungherese“ (Ungarische Volksweisen) für die Violine Wilhelmj.

Der Concertflügel ist aus der Kgl. Sächs. Hofpianofortefabrik v. **Ernst Kaps** in Dresden.
Billete à 3,00, 2,00 u. 1,00 Mk. in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck.**

Victoria-Saal.
Sonntag den 10. März cr.
Streich-Concert
von der Kapelle des Inf. Regts. von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfennig.

Schützenhaus-Saal.
Streich-Concert
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
F. Friedemann.

Handwerker-Verein.
Donnerstag den 12. März 8 Uhr
Vortrag:
„Der letzte amerikanische Bürgerkrieg seine Ursachen und Folgen.“
(Herr Banquier William Landecker.)
Nichtmitglieder sowie Damen haben Zutritt.

Turn-Verein.
Sonntag den 10. März d. J.
Turnfahrt nach Kulmsee.
Aufbruch 1 Uhr vom Kriegerdenkmal. Gäste willkommen.

Viktoria-Garten.
Sonntag den 10. und Montag den 11. März 1889

Humoristische Soirée
Norddeutsche Quartett- u. Couplet-Sänger
Gäme, Wolf, Hoffmann, Cahubloy, Waeker, Zimmermann und des Damen-Imitators **Reinrich Schröder.**
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.
Billets im Vorverkauf à 50 Pf. bei den Cigarrenhändlern Herren Fenske, Breiterstraße, und Post, Gerechtigkeitsstraße.
Bestimmt nur 2 Soirées.
Zettel werden nicht ausgetragen.

Volksgarten-Theater.
(Holder-Egger.)
Sonntag den 10. März 1889.
Drittes Gastspiel der **Hamb. plattdeutschen Schauspieler.**
Auf allgemeines Verlangen:
Familie Eggers.
Plattd. Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Gurliitt.
Zu Anfang:
Tante Lotte.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag den 11. März cr.
Abschiedsvorstellung.
Alles Nähere besagen die Tageszettel.
Die Direktion.

Familien-Nachrichten
als:
Verlobungs- u. Vermählungs-,
Geburts- u. Todes-Anzeigen
fertig sauber und schnell
C. Dombrowski, Buchdrucker.
Dazu Beilage und illustriertes Unterhaltungsblatt.

Mutter und Sohn.

Episode aus dem Leben unseres heimgegangenen Kaisers Wilhelm I.
Robert von Hagen.

Neunzehnter Juli 1810!

Zwei strahlende blaue Augen, „des Königs Lebenssterne“, wie dieser sie genannt, hatten sich für immer geschlossen.

Freilich still lag's über dem Schlosse Hohenzieritz.

Jeder Laut schien ausgeschlossen, nirgend ein Zeichen des Lebens oder der Bewegung, überall Todtenstille. Ja selbst die melodischen Stimmen der Vögel mit ihrem Gesang schienen heute verstummt zu sein, in dem sonst so lustpendenden Schloßpark des Herzogs Karl von Mecklenburg-Strelitz. Doch, — da horch! — Aus der Ferne her, leises Knistern des Sandes. Die schöne schlanke Gestalt eines etwa 13jährigen Knaben, — leise, behutsam jeglich Geräusch vermeidend, tritt an der Biegung eines Weges hervor. Der Knabe bleibt stehen; ein tiefer Seufzer entflieht seiner wogenden Brust und seinen wundermilden zum Himmel aufblickenden Augen, dessen Farbe sie tragen, entquillen heiße Thränen!

Weiter lenkt er seine Schritte, bis zu einem prachtvollen Rosenbosquet. Hier pflückt er emsig die schönsten Kinder Flora's, duftende Rosen, in schönster vollster Blüte. Er windet sie nicht zum eitelten Strauß, sondern sammelt sie lose in seiner Linken.

Von der entgegengesetzten Seite des Parks nahten plötzlich hastige Schritte; der Knabe blickte auf und gleich darauf stand vor ihm der herzogliche Schloß- und Hofgärtner. Ungemeiner Kummer, Gram und Betrübniß drückten sich auf den alten biebern Zügen des Mannes aus.

„Königliche Hoheit! Daß ich Sie finde! Im Schlosse wird nach Hoheit gesucht. Seine Majestät der König und Seine königliche Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm befinden sich im Trauergemach.“

„O bitte, lieber guter Wernhardt, warten Sie noch eine kleine Weile und helfen Sie, indem Sie mir dort von jenem schönen Eichenlaub einiges zur Hand schaffen,“ erwiderte der Prinz bittend.

„Zu welchem Zweck befehlen der Prinz das Eichenlaub und die Blumen?“

„Wernhardt,“ erwiderte in fast vorwurfsvollem Ton Prinz Wilhelm, — denn dieser war es, — Wernhardt, und Sie vermögen noch zu fragen? Es soll ein Kranz werden, den ich a's erstes Zeichen unsäglicher Liebe für meine theure entschlafene königliche Mutter auf ihr Sterbelager legen will.“

Tiefgerührt ob dieses innigen Beweises kindlicher Liebe, vermochte der alte treue Diener kaum eines heftigen Schluchzens sich zu erwehren.

„Königliche Hoheit, theurer Prinz,“ sagte er stammelnd, „geben Sie mir die Blumen, ich werde den Kranz herstellen und Ihnen denselben sodann übergeben.“

„Nein, nein,“ sagte Prinz Wilhelm, das blonde Lockenhaupt langsam schüttelnd, „mein guter Wernhardt, ich danke; ich will den Kranz selbst winden.“ Und kunstlos, ohne jeglicher Beihilfe, wand Prinz Wilhelm einen Kranz aus Rosen und Eichenlaub und trankte während dieser hehren Arbeit der Kindesliebe, die Blätter der Blumen und das Laub der Eiche, mit heißen inbrünstigen Thränen. — — Geräuschlos trat alsbald der junge Prinz in das stille Sterbezimmer. Gramgebeugt stand der König und an seiner Seite Prinz Friedrich Wilhelm an dem Lager der theuren Todten. Prinz Wilhelm nahte sich demselben, kniete knapp an demselben hin und legte den selbstgewundenen Kranz der geliebten heimgegangenen Mutter zu Füßen.

Welch' Bild!

Der König, sich niederbeugend, legte wie segnend, wie tröstend oder dankend die eine Hand auf des Prinzen Haupt, die andere auf dessen Schulter. Worte sprach er nicht. Thränenleer, starr waren seine Augen auf die Frühverklärte gerichtet. Er gedachte wohl all' der Leiden, die ein unglückliches Verhängniß in ihrem kurzen Leben über sie gehäuft hatte und die seine Luise mit einem Muth, mit einer Ergebung, die nur wahre Frömmigkeit und ein reines Bewußtsein verleihen, ertragen hatte. —

Seute nach 79 Jahren ist das Sterbezimmer der Fürstin, deren edles Thun als Königin, Gattin und Mutter fortleben wird, wenn längst ihr Grabmal von der Zeit zertrümmert ist, unverändert erhalten, wie es zur Stunde war, als ihre Augen sich schlossen. Mit unermesslicher Rührung und unwillkürlicher Andacht stand ich, steht jeder Fremde, der nach Hohenzieritz kommt, in dem stillen Sterbezimmer vor einem kunstlos gewundenen Kranz, der sich daselbst unter Glas und Rahmen befindet. Die verwelkten Blätter und Blüten, sie erzählen uns von der unaussprechlichen Liebe und Dankbarkeit eines Sohnesherzens für die heimgegangene Mutter. Jener Kranz, es ist derselbe, den Prinz Wilhelm, unser heimgegangener, nun zu Füßen seiner Mutter im Mausoleum ruhender greiser Selbstenkaiser Wilhelm vor 79 Jahren gewunden. Der Großvater des jungen Prinzen, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ließ damals dieses Zeichen des tiefen Gemüthslebens seines Enkels unter Glas und Rahmen bringen und neben der Stelle aufhängen, wo die edle Königin, welche für immer den Edlen des weiblichen Geschlechtes ein still-leuchtendes, sicheres Vorbild bleiben wird, den letzten Seufzer aushauchte.

Friede Ihnen: Mutter und Sohn!

Der Nutzen der Stenographie für Damen.

(Aus dem „Archiv für Stenographie,“ bearbeitet von E. J. geb. E. C.)

Was ist Stenographie? Ist die Stenographie eine Wissenschaft oder eine Kunst? Die Antwort darauf lautet unbedingt: eine Kunst. Die Stenographie darf aber auch zugleich eine Wissenschaft genannt werden, da sie — das Stolzzeichen wenigstens — auf wissenschaftlichen Principien beruht, und weil die Einübung ihrer Schriftzüge an und für sich keinerlei künstlerische Geschicklichkeit bedarf. Der Nutzen einer jeden Wissenschaft oder Kunst kann bekanntlich ein zweifacher sein, nämlich: ein idealer und ein realer; ersterer kann auch für sich allein bestehen, und unabhängig als einziger Zweck betrachtet werden;

doch der reale Nutzen kann nicht ohne den idealen bestehen, die Kunst, selbst da, wo sie dem Sprichwort gemäß „nach Brot geht,“ also den realen Nutzen sucht, dürfte nicht des idealen Gewandes entkleidet werden, und aufhören, das Schöne, das in ihr begründet ist, zu pflegen. Je nach der Stellung, welche nun der einzelne Mensch zu der Wissenschaft oder Kunst einnimmt, wird sich der Nutzen derselben für ihn gestalten, und entweder in einem idealen, oder in einem idealen und realen bestehen.

Da nun die Wissenschaft, ebenso wie die Kunst vom Idealismus befeelt wird, und die Einübung fast jeder einzelner Species keiner besonderen Muskelkraft bedarf, sondern nur von Talent und Geistesgaben abhängig ist, so ist es wohl erklärlich, daß nicht allein das männliche, sondern auch das weibliche Geschlecht manchen bedeutenden Erfolg auf diesen Gebieten erzielt hat. Was nun für Musik, Malerei, Dichtkunst u. s. w. gilt, kann mit Recht auch von der Stenographie behauptet werden; auch im der Stenographie ist der zweifache Nutzen enthalten und auch sie ist geeignet, vom weiblichen Geschlecht erlernt und gepflegt zu werden. Der Mann, als der natürliche Ernährer der Familie, wird den idealen und realen Nutzen zugleich von vornherein in's Auge fassen, während das Weib vorzugsweise den idealen Werth in jeder Kunst zu erkennen und zu schätzen sucht.

Der Nutzen der Stenographie besteht nicht nur in dem Zeitgewinn, sondern die Erlernung selbst, die uns anfänglich als ein zu bringendes Opfer erscheint, birgt manchen Nutzen in sich. Die Erfahrung hat gelehrt, daß selbst Damen von mehr als elementarer Bildung keine Kenntniß von der Formenlehre haben, die Lehre von den Sprachlauten und der Wortbildung ist dem Gedächtniß der jungen Mädchen bald entschwunden; die Erlernung der Stenographie zwingt nun die junge Dame, ihre grammatischen Kenntnisse zu befestigen resp. die mangelnden zu ersetzen. Die Stenographie zeigt ein klares Bild von dem Verhältniß der Vor- und Endsilben zur Hauptsilbe, und lehrt den Begriff der Stammsilbe; während die gewöhnliche Schrift größtentheils bei der Silbenbrechung den Stamm zerreißt. Durch die Erlernung der Stenographie wird die junge Dame ferner auf die Verbesserung ihrer Schrift geleitet werden, da die stenographischen Schriftzüge in Betreff ihrer Größe, Länge und Stärke, namentlich von Anfängern mit mathematischer Genauigkeit ausgeführt werden müssen, damit sie lesbar sind. Es ist wohl anzunehmen, daß durch das Studium der speziellen Schrift der Stenographie das Schönheitsgefühl des Weibes sich bald über die Schrift im Allgemeinen erstreckt. Gewöhnlich haben die jungen Mädchen nach dem Abgange der Schule wenig zu schreiben und so wird die Schönheitsbeurteilung mehr und mehr vernachlässigt und als unwichtige Fertigkeit wenig gepflegt.

Der Nutzen der Stenographie wird nun noch bedeutend erhöht, wenn die junge Dame mit ihrer Kenntniß und Pflege der Stenographie nicht allein daselbst, sondern Gelegenheit hat, dieselbe in ihrem Bekanntenkreise zu verwerthen. Der Briefwechsel zweier stenographiekundigen Freundinnen gewinnt an Interesse durch die Schrift und durch den Inhalt, welcher sich ausführlicher und deshalb klarer und verständlicher gestaltet. Die gemeinliche Förderung irgend einer Kunst ist das schönste Bindemittel edler Herzen, die Freundschaft wird inniger und fester werden, wenn sie durch ein ideales Streben verklärt wird. Die Freude, welche ihnen die Stenographie gewährt, werden sie wünschen lassen, die Kunst auch auf Andere zu übertragen; denn die Gaben, welche Natur und Anlage den Menschen verliehen, können nicht besser verwerthet werden, als zum Nutzen und Frommen seiner Mitmenschen. Indem er die Interessen seines Vereins vertretend, die Stenographie verbreitet, leistet er sich selbst einen großen Dienst, weil für ihn der Vortheil der Stenographie mit deren Anerkennung wächst; je öfter er Gelegenheit hat, dieselbe statt der Kurrentschrift anzuwenden, desto größer ist der Nutzen für ihn. Da nun aber das Streben, die Stenographie weitesten Kreisen zugänglich zu machen, nur ein Mittel ist zu dem Zwecke, der Menschheit zu dienen, so hat auch jeder Einzelne, der an der Propaganda Theil nimmt, Theil an der Lösung einer schönen Aufgabe. Und ist das Bruckstein, ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu sein, nicht der schönste Lohn, der uns für unsere Mühe werden kann?

Ist nun die Aneignung der Stenographie in wenigen Wochen durch wissenschaftliche Studien erreicht, so gewährt der stenographische Verein den Vortheil, seine Mitglieder zu künstlerischer Fertigkeit des Stenographirens heran zu bilden, denn während die Wissenschaft allein durch den Geist regiert wird, bedarf es bei Ausübung der Kunst außer Geistesgaben eines entschiedenen Talents. Von der Größe des Talents ist der Grad der Künstlerschaft abhängig. Die Stenographie als eine Kunst aufgeföhrt, verlangt neben einem ausdauernden Fleiß und eisernen Willen eine schnelle Auffassungsgabe und eine leichte, nie ermüdende Hand. Es ist unzweifelhaft, daß der Verstand durch vieles Stenographiren an Schärfe gewinnt, das Gedächtniß in einem hohen Grade ausgebildet wird; ebenso gewiß ist, daß durch das Stenographiren, namentlich durch das Uebertragen der Stenogramme, der Stilleiner jungen Dame sich vervollkommenet und ihr Wissen durch die Mannigfaltigkeit des vorkommenden Stoffes sich bereichert.

Bildung ist ein Kapital, welches sich immer verzinsen muß. Wie sehr lobenswerth wäre es nun, wenn junge Damen in der Zeit, welche zwischen dem Schulabgang und ihrer Eheschließung liegt, sich durch Bildung des Herzens und Geistes vorbereiteten zu dem wichtigsten und schönsten Beruf des Weibes, den der Gattin und Mutter; ist auch bei den heutigen, ungünstigen sozialen Verhältnissen die Zahl derer eine sehr beschränkte, denen die Zeit von der Schulstube bis zum eigenen Herde in ein freies Betreiben gestellt ist; gleichviel, mögen die jungen Damen in die Ehe treten oder mögen sie die erwarteten Hoffnungen täuschen, ihr Leben wird gewiß nicht fruchtlos; mögen sie ferner von vornherein auf eigene Füße gestellt oder erst in der Zukunft zum Broterwerb gezwungen werden, ihre Existenz wird nie gefährdet sein, wenn sie eine gebiegene Bildung genossen, die sie auf alle Lebensverhältnisse vorbereitet hat. Die wissenschaftliche Grundlage und die Pflege der Kunst, die ersten Bedingungen einer allgemeinen Bildung, werden von dem hohen Piedestal ihrer idealen Bedeutung in das praktische Leben

hinabsteigen und einen Ausgleich zwischen den herrschenden Mifständen unserer sozialen Lage und den Lebensbedürfnissen vermitteln. Selbstverständlich gilt dieses auch von der Stenographie.

Seitdem die Stenographie immer mehr und mehr in Aufnahme gekommen, halten die Schriftsteller und Gelehrten sich ihre Stenographen; damit die Produktionskraft des Gehirns sich von dem Gegenstande des Gedachten nicht zersplittere, bedienen sie sich derselben mit großer Vorliebe. Da nun aber die wenigsten Gelehrten oder Schriftsteller aus pekuniären Rücksichten in der Lage sind, eine volle Kraft für sich in Anspruch zu nehmen, sich Sekretäre zu halten, so wäre dieses schon ein kleiner Verdienst für Damen.

Bei Buchhalterinnen oder Korrespondentinnen wird ferner ein Engagement von der Beherrschung der Stenographie abhängig gemacht, da bekanntlich die kaufmännische Welt von dem Prinzip geleitet wird, daß Zeit Geld sei.

Es läßt sich auch mit Bestimmtheit annehmen, daß in Zukunft die Stenographie ein Unterrichtszweig in den Schulen sein wird.

Bei Zeitungen oder anderen Privatunternehmungen finden sich auch lebenslängliche, auskömmliche Stellungen.

Den Anforderungen, welche Magistratsbehörden an die Stenographie stellen, werden gewiß auch Damen genügen können; bedeutend größer sind die Ansprüche des Staates; die sichere Ausübung der Debattenschrift in den Parlamenten muß als die größte Leistungsfähigkeit der Stenographen, also als der höchste Grad ihrer Künstlerschaft bezeichnet werden.

Wie wir aber auf allen Gebieten der Kunst Frauen antreffen, welchen der Genius den Stempel der Weiblichkeit aufgedrückt und die in dem gottbegnadeten Künstlergeist die Schranken der menschlichen Berechnung durchbrechen, so mag ja wohl auch die Stenographie solche Künstlerinnen heranziehen, die ungeschert auf dem Boden der Konkurrenz mit Männern bestehen können. Die heutige Sachlage verbannt allerdings die Damen aus den Häusern der Abgeordneten, die Vorurtheile, die das Weib in den engsten Grenzen seiner Bestimmung zu sehen wünschen, werden sich gegen die Neuerung auflehnen, demgegenüber muß aber die Gerechtigkeit anerkennen, daß die Frau zu jeder Stellung berechtigt sei, zu der sie volle Befähigung hat.

Die Summe des idealen und realen Nutzens zusammengefaßt, ist eine so bedeutende, daß wir ein fröhliches Gedeihen der Stenographie in Damenkreisen von ganzem Herzen nur wünschen können. Und ich füge noch hinzu, daß es mir eine Freude sein würde, dazu beitragen, den Sinn für diese schöne Kunst auch in meiner Vaterstadt zu wecken, damit sie den andern Städten auch auf diesem Gebiete in nichts nachstehe. —

Im Fleiß kann dich die Biene meistern,
In der Geschicklichkeit ein Wurm dein Lehrer sein,
Dein Wissen theilest du mit vorgezog'nen Geistern,
— Die Kunst, o Mensch! hast du allein.“ Schiller.

Im Wald.

Skizze von D. Sch.

In majestätischer Ruhe liegt der Wald im Abenddunkel. Wild verwachsene hohe Fichten ragen in die kalte Winterluft hinein; leise streicht der Wind durch die Bäume und schüttelt den Schnee von den grünen Nadelzweigen. Hell glitzern die Sterne am Firmament; sie werfen ihre zitternden Strahlen auf eine Gestalt, welche an einen morchen, lebensarmen Baum gelehnt ist. Das blasse Gesicht ist zur Seite geneigt, die gebrochenen Augen starren leer in's Weite. Ringsum ist der Schnee mit Blut geröthet.

Ein heißer Kampf hatte hier zwischen Wilderer und Jägersmann stattgefunden. Seine Rechte hielt noch, wie im Leben, den Hirschfänger umfaßt, der grüne Uniformrock war geöffnet, und das rothe Blut tröpfelte leise auf die rechte Hand und auf den blinkenden Goldreifen am Finger. — Arme Frau! —

Es war so still, so einsam auf der Höhe. Ab und zu rauschte der Wind durch das dürre Gesträuch und aus naher Entfernung tönte der heisere Schrei des Uhus. — Ein Klageschrei!

Eben so still war es in dem 1/4 Meile von dieser Stelle entfernt liegenden Forsthaufe. In der einen Stube schimmerte Licht. Am atmatischen Tische saß eine junge Frau und blickt träumerisch in die düster brennende Lampe. Das dunkle, herrliche Haar fällt aufgelöst auf den Rücken nieder. Schmal und bleich ist das Gesicht und ein feuchter Glanz schimmert in ihren Augen.

Gleichmäßig tickt die Schwarzwälder Uhr. Ein großer schöner Jagdhund hat sich an die Seite der Herrin geschmiegt und leckt ihr die schlaff herabhängende Hand. —

Sie gedenkt vergangener Zeiten. Wie war es doch so schön, als sie sich noch seine Braut nannte; was war das für ein erhebendes Gefühl, mit ihm durch den schönen Wald zu streifen, er die Büsche umhängt, sie den Korb am Arme! Und wie er ihr die schönsten Blumen suchen half, sie dieselben zum Kranze flocht und ihm auf's Haupt setzte! — Und jetzt! Wenn er des Abends so tief in den Wald gegangen war, sie so allein im Hause sitzen mußte — und ihre Gedanken nur immer ihn begleiteten, wie war das dann so traurig.

Er hatte ihr erzählt, daß sich im Walde seit kurzer Zeit Wilderer bemerkbar gemacht. Wenn er nun mit ihnen zusammenstöße und es zum Kampfe käme? Könnte sie doch sein schützender Engel sein! — —

Horch, war das nicht eben ein Schuß? — Erschreckt springt die junge Frau auf und eilt dann nach dem Fenster, gefolgt vom winselnden Hunde. Hastig macht sie dasselbe auf und lauscht athemlos hinein in den düstern Wald. Einen leisen schweren Seufzer trägt der Wind zu ihr. — Marie! — —

O, so konnte nur Er ihn aussprechen, Er, den sie so unaussprechlich liebt. Sollte ihm ein Unglück zugestoßen sein? Ihre Augen werden größer, ihr Gesicht wird bleicher, krampfhaft preßt sie die Hand auf das klopfende Herz. — Sie weint. — —

Klagen raucht es in den Wipfeln der Fichten und aus weiter Ferne tönt der heisere Schrei des Uhus. — Ein Klageschrei! — Arme Frau! — —

Bekanntmachung.

Das diesjährige Erbschaftsgeschäft für die Heerespflichtigen der Stadt Thorn und deren Vorstädte findet:

für die im Jahre 1869 geborenen
Donnerstag den 28. März,

für die im Jahre 1868 geborenen
Freitag den 29. März,

für die in dem Jahre 1867 und rückwärts geborenen
Sonnabend den 30. März d. J.

im Mielke'schen Lokal (früher Dröse), Neustadt, am Jakobs-Thore, statt und beginnt an jedem der genannten Tage um 8 Uhr Morgens.

Die betreffenden Heerespflichtigen werden hiermit vorgeladen, an den gedachten Tagen und zu jener Stunde in dem Mielke'schen Lokale rein gewaschen und in reiner Leibwäsche mit Lauf- und Loosungsschein versehen, pünktlich zu erscheinen.

Es werden gleichzeitig nachstehende Vorschriften wiederholt zur Kenntniß gebracht. Alle Wehrpflichtigen sind, wenn sie nicht freiwillig in den Heeresdienst treten, vom 1. Januar des Kalenderjahres an, in welchem sie das 20. Lebensjahr vollenden, der Aushebung unterworfen (militärpflichtig); sie haben sich zu diesem Zwecke bei den Erbschaftsbehörden zu stellen, bis über ihre Dienstverpflichtung den Bestimmungen des Reichsmilitär-Gesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichs-Gesetz-Sammlung Seite 45) gemäß endgültig entschieden ist.

Die Bestellung muß in Person erfolgen. Entbindungen von der Bestellungspflicht dürfen nur durch den Zivilvorstehenden der Erbschaftskommission verfügt werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat ein ärztliches Attest einzureichen, welches, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist, durch die Polizeibehörde beglaubigt sein muß. Wenn ein Militärpflichtiger an der persönlichen Bestellung vor die Erbschaftskommission an dem für ihn bestimmten Ort ohne seine Verschulden verhindert worden ist, so kann er sich an einer der anderen Musterungsstationen im Aushebungsbezirk nachträglich stellen. Militärpflichtigen, welche in den von den Erbschaftsbehörden abzuhaltenden Terminen nicht pünktlich erschienen sind, können von den Erbschaftsbehörden die Vortheile der Loosung entzogen werden. Ist diese Verschuldung in böswilliger Absicht oder wiederholt erfolgt, so können die Erbschaftsbehörden sie auch des Anpruchs auf die Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst, soweit solche in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder besonderer Billigkeitsgründe gesetzlich überhaupt zulässig ist, verweigern und als unzureichende Heerespflichtige sofort in die Armee einreihen lassen. Die Dienstzeit wird alsdann erst vom nächsten Rekruten-Einstellungstermin ab gerechnet.

In Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse sind Zurückstellungen oder Befreiungen vom Militärdienst zulässig. Die Voraussetzungen, unter denen solche erfolgen können, sind in den §§ 20 bis 22 des Reichsmilitär-Gesetzes vom 2. Mai 1872 näher bestimmt.

Gesuche um Zurückstellung vom Militärdienst sind spätestens bis zum 8. März cr. beim königlichen Landrath hierseits anzubringen. Später eingehende Reklamationsgesuche können nicht berücksichtigt werden.

Zur Vermeidung der alljährig häufig vorkommenden Reklamationen, welche sich zumeist auf die Unkenntniß der Vorschriften über die Anbringung von Militär-Reklamationen beziehen, werden die Eltern der Militärpflichtigen auf obige Reklamationsfrist mit dem Bedeuten besonders aufmerksam gemacht, daß Reklamationen, welche der Erbschaftskommission nicht vorgelegt haben, der **Ober-Erbschaft-Kommission** nicht unterbreitet werden können, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach beendigtem Erbschaft-Geschäft entstanden ist.

Soll die Reklamation durch Erwerbsunfähigkeit der Eltern oder Brüder des Reklamirenden begründet werden, so müssen sich die Angehörigen unter allen Umständen der Erbschaftskommission vorstellen. Etwas zur Begründung der Reklamation dienende ärztliche Atteste müssen vom Kreisphysikus ausgestellt und bescheinigt sein.

Diejenigen im militärpflichtigen Alter befindlichen jungen Leute, welche in der Erlernung eines Handwerks begriffen sind und ihre Lehrzeit vor Ableistung ihrer Militärpflicht absolviren wollen, können gesetzlich bis zum dritten Konkurrenzjahre zurückgestellt werden.

Wollen sie von dieser Begünstigung Gebrauch machen, so müssen sie durch Vorlegung der Lehrkontrakte den Nachweis führen, daß sie sich noch im Lehrverhältnis befinden, andernfalls auf derartige Reklamation keine Rücksicht genommen werden kann. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen, kann den Nachweis des Vorhandenseins der Krankheit aber auch in anderer glaubwürdiger Weise führen.

Thorn den 4. März 1889.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die königliche Oberförsterei Schirpitz sind in dem Sommerhalbjahr 1889 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche **Vormittags 11 Uhr** beginnen.

Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs-Termins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1	3. April			
2	8. Mai			
3	5. Juni	Ferrari-Podgorz	Sämmtliche	Bau-, Nutz- und Brennholz
4	7. August			

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden. Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schirpitz den 28. Februar 1889.

Der Oberförster.
Gensert.

Wichtig für Schneidermeister.

Hierdurch offerire **sämmtliche Futtersachen und Zuthaten** zu ganz enorm billigen Preisen. Hochachtungsvoll

J. Willamowski,
Breitestrasse 88.

Das größte Lager in **Kinderwagen, Reisekörben** mit Patentverschluss, **Stühlen, Blumentischen,** sowie **sämmtlichen Korbwaren** zu den billigsten Preisen empfiehlt **A. Sieckmann, Schillerstraße.**




The Continental Bodega Company



Hoflieferanten.
Goldene Medaillen: Wien 1883, Hannover 1885, Brüssel 1888, Ostende 1888.

Ältestes Special-Geschäft in Spanischen und Portugiesischen Weinen auf dem Continent mit 37 Filialen in: Berlin, Hamburg, Breslau, Frankfurt/M., Köln, Leipzig, Hannover, Düsseldorf, Aachen, München, Wien, Prag, Copenhagen sowie allen Hauptplätzen Belgiens u. Hollands

Sanitätsweine ersten Ranges

Porto, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona, Vermouth, Cognacs etc. i. 1/2 u. 1/4 Fl. u. glasweise.

Frühstücks- und Dessert-Weine.

Niederlage für Thorn bei **J. G. Adolph.**

Schmerzlose **Zahn-Operationen,** künstliche Zähne u. Pfomben. **Alex Loewenson,** Culmerstrasse 306/7.

!Ballschuhe!

Hauschuhe und elegante Herren-Salon-Gamaschen empfiehlt zu billigsten Preisen **Johann Witkowski,** 52 Breitestr. 52.

Strohüte zum Waschen, Färben und Modernisiren, Federn zum Waschen und Färben bitte baldigt einliefern zu wollen. Neueste Façons zur gefälligen Ansicht. **Minna Mack Nachf.** 161 Altstädter Markt 161.

Metall- und Holzlarge sowie lachüberzogene in großer Auswahl, ferner Beschläge, Verzierungen, Decken, Rissen in Malt, Atlas und Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen. **R. Przybill, Schillerstr. 413.**

Bürstenwaaren, wie: Saarbese, Schrobber, Teppichbese, Handfeger, Scheuerbürsten, Wisch- u. Kleiderbürsten, Piafavabese empfiehlt zu den billigsten Preisen **A. Sieckmann, Schillerstr.**

Selbstthätige geräuschlose Thürschließer (Deutsches Reichspatent) offeriren **C. F. Schulze & Co., Berlin.** Filiale für den Regierungsbezirk Marienwerder: **Robert Tilk, Thorn.**

Photographie. Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mt. an. Platten, Chemikalien u. s. w. zu Engros-Preisen vorrätig. Anleitung gratis. **A. Wachs, Photograph,** Mauerstraße 463.

Für Bahnleidende! Schmerzlose Zahnoperationen durch locale Anaesthetie. Künstliche Zähne und Pfomben. **Specialität: Goldfüllungen.** Grün, in Belgien approb. Breitestrasse.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magenäure, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden und Verdauungsstörung. Machen viel Appetit. Gegen Hartzleibigkeit und Hämorrhoidalleiden vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offenes Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in Thorn: Neust. i. d. Bönen-Apothek, in Kulmsee: i. d. Apothek à Fl. 60 Pf.

Asthma hessle ich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten! Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Füsse kalt, an P. Weidhaas, Dresden, Reissigerstrasse 42. Auf Wunsch Besuch.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstr. 26. Bromberg Schwedenstr. 26. **Möbelfabrik mit Dampftrieb** empfiehlt **Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen** von den einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen. **Polstersachen und Dekorationen** nach neuesten Entwürfen. **Teppiche. Gardinen. Stores. Portièren.** Billigste Preise. Solideste Arbeit. Frachtfrei Thorn.

Samen.

Alle Sorten Klee- und Grassämereien, als rothen — weißen — gelben — schwedischen Klee, Wundklee, franz. Luzerne, Seradella, Thymothee, englisch. — französisch. — italienisch. Roggras, Grassmischungen, Mais, Kunfeln, Möhren u., unter Kontrolle der **Danziger Samen-Kontrol-Station** auf Reinheit und Keimfähigkeit geprüft, offeriren billigst **Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.**

Zur Räumung meines **Winterlagers** verkaufe von heute ab **Damen- u. Kinderkapotten, Kinder-Hütchen, Knaben-Mütchen etc. etc.** zu fabelhaft billigen Preisen. Trauerhüte in großer Auswahl. **A. M. Dobrzyński,** Thorn, Breitestr. 3, Passage.

Mit Gegenwärtigem beehren wir uns die Herren Gutsbesitzer einen größeren Transport **Rothklee** vorzüglicher Qualität, russischer Provenienz erhalten und Aufträge entgegenzunehmen. Amerikanischen Rothklee führen wir überhaupt nicht. **Zubienski & Co.,** Bank- und Getreide-Geschäft, Thorn, Brückenstr. 27. Annahme von **Strohüten** zur Wäsche. Die neuesten Façons liegen zur Ansicht. **Geschw. Bayer.**

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit **billige Preise** empfiehlt **K. Schall,** Tapezier und Decorateur, Schillerstraße

Die **Dampf Schmiede u. Schlosserei** von **Robert Majewski** in Thorn III liefert als Specialität **schmiedeeiserne Fenster** zu den billigsten Preisen.

Nach Amerika und Australien mit den Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd in Bremen befördert **Carl Stangen, Berlin O.** Concessionirter General-Agent. Madaistrasse 13, Am Schlesischen Bahnhof.